



# Pfarrverband Rott am Inn

Rott am Inn

Griesstätt

Ramerberg

St. Peter und Paul, Marinus und Anianus

St. Johann Baptist

St. Leonhard

## *Advent und Weihnachten 2016*



*Kommt, wir eilen nach Bethlehem...*



Vorwort	3	Lebendiger Rosenkranz	36
Gottesdienste, Beichtzeiten	4-6	Marianische Männerkongregation	37
Abend der Barmherzigkeit	6	Rückblick Pfarrwallfahrt	38-40
Kirchenmusik	8-9	Freundeskreis Altenhohenau	41
Hl. Martin	10-13	Menschwerdung	42
Evangelium ausgelegt	14-15	In der Krippe wäre ich...	48-50
Interview	16	Angedacht	51
Brauchtum	17	Kasualien	52-55
Vorstellung Pfr. Weingärtner	18-19	Kollektenergebnisse	56
Unsere Pfarrsekretärinnen	20-21	Konzerte	58
Kinderkirche	22-23	Sänger gesucht	59
Neue Minis	24-27	Pilgerreise 2017	60-61
Familienangebote	28	Pfarrei Ramerberg	62
Kinderchor Griesstätt	29	Krankenkommunion	63
Aktion Sternsinger	30-31	Grüße aus Amerika	64
Kinderpfarrbrieflerl	32	Neues Jahr	65
Junge Leute helfen	33	Jahresplanung	66-67
Weltjugendtag Krakau	34-35		



#### Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Rott am Inn: Mo, Di, Do, Fr, von 9-12.00 Uhr, Tel:08039/1202

Ramerberg: Mo, Mi, von 9-11.00 Uhr, Tel: 08039/1495

Griesstätt: Di, Do, von 9-12.00 Uhr, Telefon: 08039/909950

Herausgeber: Pfarrverband Rott

Pfarrer Klaus Vogl, Kirchweg 9, 83543 Rott am Inn; Tel: 08039/1202

Titelbild: Angela Eibl

Stand der Daten: 11.11.2017

Druck: [www.rainbowprint.de](http://www.rainbowprint.de)



## Liebe Mitchristen, liebe Leserinnen und Leser,

auf der ersten Seite unseres Pfarrbriefes sehen Sie vier Schafe. Sie laufen auf jemanden zu, der sie fotografiert. Damit Schafe so etwas tun, muss vor ihnen jemand sein, den sie gut kennen oder ein Fremder, der ihnen gut sichtbar etwas zum Fressen hinhält.

Wenn Sie diesen Pfarrbrief lesen, sind es nicht die Schafe, die rennen, sondern die Menschen, die noch soooo viel erledigen müssen bis Weihnachten. Im Nacken haben sie die Angst, es nicht mehr zu schaffen. Sie rennen wie die Wilden. Von einem Geschäft zum andern, um Geschenke zu kaufen, von Stand zu Stand auf dem Christkindlmarkt, von Weihnachtsfeier zu Weihnachtsfeier, von Arbeit zu Arbeit und beklagen ALLE, dass die sogenannte staade Zeit ein einziger Stress ist. Und dann ist alle Jahre wieder Weihnachten viel zu schnell vor der Tür. Man tut sich schwer in Stimmung zu kommen geschweige denn, Frieden und Harmonie zu wahren und ehe man sich umsieht, ist es dann auch wieder vorbei. Im Idealfall noch ein paar ruhige Tage zwischen den Jahren und dann läuft das Rad wieder mit voller Geschwindigkeit weiter.

Wenn ich die Schafe auf dem Bild anschau denke ich auch an die Hirten von Betlehem, die sich mit ihren Schafen auf den Weg gemacht haben zur Krippe. Unsere Seele darf neu aufbrechen in Richtung Gott, der ihr liebevoll und bedürftig entgegenkommt in menschlicher Gestalt. Der Advent will uns innerlich in Bewegung bringen auf jenen Gott zu, der Licht in jede Dunkelheit bringen kann und unserem Innersten stärkende Nahrung sein möchte. Die Botschaft der Schafe auf dem Bild könnte lauten: „Mach dich auf den Weg! Eile mit uns nach Bethlehem! Lass dich nicht verrückt machen! Verlier dich nicht in all dem Getriebe dieser Zeit!“ „Wohin will ich gehen? Wofür nehme ich mir Zeit? Wofür nicht?“ Die gelebte Antwort auf diese Fragen wird entscheidend sein für den Weg, den wir einschlagen. Ich wünsche Ihnen, dass die Ankunft Gottes im Menschenkind von Bethlehem auch ihr Leben berührt und verwandelt, öffnet und aufbricht für die, in denen er uns heute leibhaftig begegnet.

Pfarrer Klaus Vogl



## Gottesdienste im Pfarrverband

24.12.2016		Heiliger Abend	
Rott	15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier mit Verteilung des Friedenslichtes (Bitte Krippenopfer mitbringen)	
	5.30 Uhr	Kleinkinderkrippenfeier im Gemeindehaus mit Verteilung des Friedenslichtes (Bitte Krippenopfer mitbringen) anschl. Anspiel der Weihnacht	
	23.00 Uhr	Christmette	
Feldkirchen	20.00 Uhr	Christmette	
Ramerberg	15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier (Bitte Krippenopfer mitbringen)	
	22.00 Uhr	Christmette	
Griesstätt	15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier (Bitte Krippenopfer mitbringen!)	
	21.00 Uhr	Christmette	
25.12.2016		Hochfest der Geburt des Herrn	
Rott	10.15 Uhr	Weihnachtshochamt	
	19.00 Uhr	Feierliche Vesper	
Ramerberg	8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	
Griesstätt	8.45 Uhr	Weihnachtshochamt	
Bei allen Gottesdiensten Sammlung f. d. Bischöfliche Hilfswerk „Adveniat“			
26.12.2016		Hl. Stephanus, Erster Märtyrer	
Rott	10.15 Uhr	Jugendgottesdienst	
Feldkirchen	8.30 Uhr	Festgottesdienst	
Ramerberg	10.30 Uhr	Festgottesdienst	
Altenhohenau	8.45 Uhr	Festgottesdienst	
27.12.2016		Hl. Johannes, Apostel, Evangelist	
Rott	9.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	
Ramerberg	19.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	
Griesstätt	19.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung des Johannisweines	



28.12.2016	Fest der Unschuldigen Kinder
Altenhohenau	9.00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung
29.12.2016	5. Tag der Weihnachtsoktav, Hl. Thomas Becket
Rott	19.00 Uhr Hl. Messe
30.12.2016	Fest der Hl. Familie
Griesstätt	9.00 Uhr Hl. Messe
31.12.2016	7. Tag der Weihnachtsoktav, Hl. Silvester, Papst,
Feldkirchen	9.00 Uhr Schiffsbruderschaftsamt
Rott	16.00 Uhr Vesper zum Jahresschluss für den Pfarrverband
01.01.2017	Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria
Rott	10.15 Uhr Festgottesdienst
Feldkirchen	19.00 Uhr Hl. Messe
Ramerberg	19.00 Uhr Festgottesdienst
Griesstätt	19.00 Uhr Festgottesdienst
02.01.2017	Basilius der Große und Gregor von Nazianz, Bischöfe, Kirchenlehrer,
Altenhohenau	19.00 Uhr Hl. Messe
03.01.2017	Heiligster Name Jesu
Rott	8.00 Uhr Hl. Messe mit Dreikönigsweihe
Ramerberg	9.00 Uhr Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger
Griesstätt	19.00 Uhr Hl. Messe mit Dreikönigsweihe



## 04.01.2017

Altenhofenau	8.30 Uhr	Hl. Messe mit Dreikönigsweihe
--------------	----------	-------------------------------

## 05.01.2017

Rott	9.00 Uhr	Aussendung der Sternsinger
------	----------	----------------------------

Altenhofenau	19.00 Uhr	Weihnachts- und Dreikönigssingen
--------------	-----------	----------------------------------

	20.30 Uhr	Nachanbetung
--	-----------	--------------

## 06.01.2017 Erscheinung des Herrn – „Hl. Drei König“

Rott	10.15 Uhr	Festgottesdienst mit Rückholung der Sternsinger
------	-----------	---

Feldkirchen	19.00 Uhr	Hl. Messe mit Dreikönigsweihe
-------------	-----------	-------------------------------

Ramerberg	8.45 Uhr	Festgottesdienst mit Rückholung der Sternsinger
-----------	----------	---

Griesstätt	8.45 Uhr	Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
------------	----------	---

## Alle Beichtgelegenheiten auf einen Blick

26.11.	Altenhofenau	18.30 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Vogl)
--------	--------------	-----------	-------------------------------

3.12.	Altenhofenau	18.30 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Weingärtner)
-------	--------------	-----------	--------------------------------------

10.12.	Altenhofenau	18.30 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Vogl)
--------	--------------	-----------	-------------------------------

17.12.	Rott	16.00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Vogl)
--------	------	-----------	-------------------------------

	Altenhofenau	18.30 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Vogl)
--	--------------	-----------	-------------------------------

19.12.	Altenhofenau	18.30 Uhr	Abend der Barmherzigkeit: Hl. Messe mit Predigt
		von 19.15 Uhr bis 21.30 Uhr	Gestaltete Anbetung und Beichtgelegenheit

20.12.	Griesstätt	18.00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Weingärtner)
--------	------------	-----------	--------------------------------------

21.12.	Ramerberg	18.30 Uhr	Beichtgelegenheit (Prälat Lipok)
--------	-----------	-----------	----------------------------------

22.12.	Rott	18.00 Uhr	Beichtgelegenheit (Pfr. Vogl)
--------	------	-----------	-------------------------------



KOMM und SIEH!  
Begegne dem lebendigen Gott!

# Beim Abend der BARMHERZIGKEIT

„Gott wartet auf dich!“  
Stille | Gebet | Musik |  
Wort Gottes | Beichte |  
persönlicher Segen |



**Klosterkirche  
Altenhohenau  
19. Dezember 2016  
18.30 – 21.30 Uhr**

8 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten  
18.30 Uhr Hl. Messe  
mit H. H. Josef Huber, Pfaffing  
anschl. gestaltete Anbetung  
und Beichtgelegenheit



## Kirchenmusik im Pfarrverband – Advent

26.11.2016	Altenhohenau	19.00 Uhr	Dreierlei Saitenmusik Jackl Zwoa-Gsang
29.11.2016	Rott (+ Frühstück)	6.00 Uhr	Orgel und Violine
29.11.2016	Griesstätt	19.00 Uhr	Kirchenchor Griesstätt Chorsätze aus unterschiedlichen Epochen der Kirchenmusik
01.12.2016	Rott	19.00 Uhr	Doppelquartett Messe in Es (Kraft) Adventschoräle
03.12.2016	Altenhohenau	19.00 Uhr	Griesstätter Sängerinnen
07. 12.2016	Altenhohenau (+ Frühstück)	6.00 Uhr,	Hausmusik Anzinger
08.12.2016	Feldkirchen	19.00 Uhr	Vokaltrio Messe in G-Dur (Th. Dubios) Adventslieder
	Ramerberg	19.00 Uhr	Harfenduo
10.12.2016	Altenhohenau	19.00 Uhr	Isener Harfenduo
13.12.2016	Rott (+ Frühstück)	6.00 Uhr	Dreigsang
13.12.2016	Griesstätt	19.00 Uhr	Griesstätter Sängerinnen
15.12.2016	Altenhohenau	19.00 Uhr	Dreierlei Musi
17.12.2016	Altenhohenau	19.00 Uhr	Rotter Dreigsang Viereckmusi
20.12.2016	Griesstätt	19.00 Uhr	Öttl - Gsang
21.12.2016	Altenhohenau (+ Frühstück)	6.00 Uhr	Hausmusik Anzinger
22.12.2016	Rott	19.00 Uhr	Orgel und Flöte



## Kirchenmusik im Pfarrverband – Weihnachten

24.12.2016	Feldkirchen	20.00 Uhr	Feldkirchner Sänger
	Rott	23.00 Uhr	Werke für Orgel und zwei Trompeten
24.12.2016	Griesstätt	21.00 Uhr	Kirchenchor und Orgel Chorsätze aus den verschiedenen Epochen der Kirchenmusik
25.12.2016	Rott	10.15 Uhr	Kirchenchor und Orchester Pastoralmesse in F (A. Diabelli Transeamus (I. Schnabel)
		19.00 Uhr	Schola
25.12.2016	Griesstätt	8.45 Uhr	Kirchenchor und Orgel Pastoralmesse II. in G und D (Ignaz Reimann) Verschiedene Chorsätze aus der Romantik und der zeitgenössischen Kirchenmusik
26.12.2016	Ramerberg	10.30 Uhr	Kirchenchor und Orchester Pastoralmesse in C (I. Reimann) Transeamus (I. Schnabel)
26.12.2016	Altenhohenau	8.45 Uhr	Männergesangsverein und Bläser
31.12.2016	Rott	16.00 Uhr	Chöre des Pfarrverbandes Weihnachtliche Chorsätze
01.01.2017	Ramerberg	19.00 Uhr	Ramerberger Hausmusik
06.01.2017	Rott	10.15 Uhr	Kirchenchor und Orchester Missa in C (Eberlin)
06.01.2017	Griesstätt	8.45 Uhr	Kirchenchor und Orgel Pastoralmesse in G von K. Kemper Verschiedene Chorsätze der Romantik und zeitgenössischer Kirchenmusik
08.01.2017	Rott	10.15 Uhr	Rhythmuschor Neue Geistliche Lieder zur Weihnacht



## 11. November, Heiliger Martin von Tours Happy Birthday! 1700. Geburtstag des Hl. Martin

Geboren um 316/317 in Sabaria,  
dem heutigen Szombathely, Ungarn  
Gestorben 397 in Candes, Frankreich

Martin war der Sohn eines römischen Offiziers. In Pavia erzogen, wohin der Vater als Militärtribun versetzt worden war, trat er mit 15 Jahren in die römische Armee ein.

Um 334 war der achtzehnjährige Gardeoffizier in Amiens stationiert. Eines Tages, mitten im Winter, begegnete Martin am Stadttor von Amiens einem armen, unbedeckten Mann. Martin verstand, vom Geist Gottes erfüllt, dass der Bettler ihm zugewiesen sei, da die anderen Menschen kein Erbarmen zeigten. Deshalb fasste er sein Schwert, mit dem er gegürtet war, teilte den Mantel in der Mitte entzwei und gab die eine Hälfte dem Armen, mit der anderen Hälfte bekleidete er sich.

In der Nacht, die auf die Mantelteilung folgte, erschien Martin im Traum Jesus Christus, bekleidet mit Martins halbem Militärmantel. Zu den ihn umgebenden Engeln sprach Christus: „Martinus, der noch nicht getauft ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet!“ In diesem Traum sah der junge Offizier eine Aufforderung, den Militärdienst aufzugeben, um in den Dienst Gottes zu treten. Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit ließ sich Martin in Amiens, damals schon Bischofssitz, taufen.



Hl. Martin  
in der Pfarrkirche Rott

Seinen Militärdienst gab er aber noch nicht auf, weil sein Hauptmann ihn gebeten hatte, erst nach zwei Jahren um die Entlassung aus dem Militärdienst zu bitten. Im Heerlager bei Worms kam es zu der entscheidenden Begegnung zwischen dem christlichen Gardeoffizier und Kaiser Julian. Wie in jenen Zeiten üblich

rief der Imperator vor dem Kampfeinsatz seine Soldaten einzeln zu sich, um ihnen eine Prämie zu übergeben. Als Martin aufgerufen wurde, nahm er diese Gelegenheit wahr, um seine Entlassung aus dem Militär zu erbitten. Weil er sich als Christ nicht berechtigt sah, mit der Waffe zu kämpfen und Blut zu vergießen, wollte er folgerichtig auch keine Prämie annehmen. Deshalb sprach er zum Kaiser: „Bis heute habe ich Dir als Soldat gedient; erlaube, dass ich in Zukunft für Gott streite. Deine Prämie möge annehmen, wer kämpfen will. Ich bin ein Soldat Christi. Mir ist es nicht erlaubt, mit der Waffe zu kämpfen.“



Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst begab sich Martin nach Poitiers, um Schüler des dortigen Bischofs Hilarius zu werden und die Priesterweihe anzustreben.

Anschließend drängte es ihn, seine Eltern, die noch nicht Christen waren, wiederzusehen und zum christlichen Glauben zu bekehren. Martins Missionsversuche scheiterten zwar; dennoch hatte er seine Mutter für das Christentum gewinnen können. Vor der Verfolgung durch die Arianer zog sich Martin als Einsiedler auf die Insel Gallinaria an der Riviera zurück.

Bischof Hilarius, der in diesen bewegten Jahren ins Exil hatte gehen müssen, kehrte um 360 nach Poitiers zurück, ebenso Martin. Im nahegelegenen Ligugé gründete er ein Kloster, wo sich bald zahlreiche Gleichgesinnte fanden.

Nach etwa zehn Jahren, als ein neuer Bischof für Tours gesucht wurde, erkoren ihn die Menschen zu ihrem Favoriten. Martin suchte sich zunächst dem Drängen der Bevölkerung zu entziehen. Jüngere Quellen erzählen, Martin habe sich in einem Gänsestall vor den Menschen versteckt, sei aber durch das aufgeregte Geschnatter der Gänse verraten worden. Gegen den Widerstand einiger Bischöfe setzte die Bevölkerung Martin als Bischof von Tours durch. Am 4. Juli 372 wurde Martin zum Bischof geweiht.

Auch als Bischof lebte er die Tugend der Demut und die Bescheidenheit. Auf steilem Felsen über der Loire

stiftete er das Kloster Marmoutier (Maius Monasterium), in dem die Askese blühte und das zahlreiche Missionare und Bischöfe hervorbrachte.

Von seinem Stützpunkt aus führten Martin zahlreiche Missionsreisen durch das Land. Er kam auch nach Paris (Heilung eines Leprakranken) und nach Vienne. Martin verkörperte ein Ideal: der Mönch als Priester, Arzt und Nothelfer.

Der Tod erreichte Martin auf einer seiner Seelsorgereisen. Am 8. November 397 starb Martin in Candes. Er wurde am 11. November in Tours unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt. Nicht wie sonst üblich der Todestag, sondern der Tag der Beisetzung Martins in Tours wurde schon bald in der ganzen Kirche als hoher Festtag begangen.

Martin erwarb in der Meinung des breiten Kirchenvolkes als einer der ersten Heiligen die „sanctitas“ durch das unblutige Martyrium der Askese und durch charismatische Wunderkraft. Das Grab, über dem sich im 5. Jahrhundert zunächst eine Kapelle, dann eine prächtige Basilika mit klösterlicher Cella (die Abtei St. Martin entstand daraus) erhob, wurde das von Pilgern bis ins späte Mittelalter angenommene fränkische Nationalheiligtum, die - nach Rom - meistbesuchte Wallfahrtsstätte. Der Frankenkönig Chlodwig (481 - 511) erhob Martin schließlich zum Nationalheiligen und Schutzherrn der fränkischen Könige, die seitdem Martins Mantel in Schlachten (Reichskleinod) mitführten.

(Auszug aus den Internetseiten des Bonifatiuswerkes)



Ich heiße Martin...

Personen aus unserem Pfarrverband wurden befragt,  
was ihnen ihr Namenspatron bedeutet

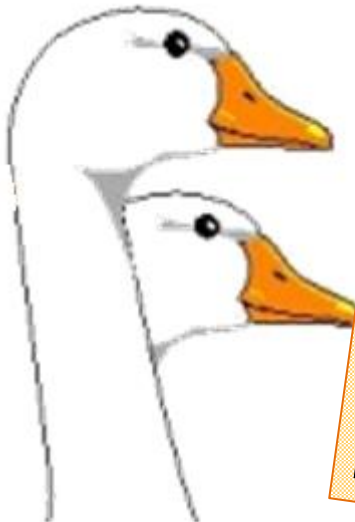
Die Geschichte des heiligen Martin ist bereits jedem kleinen Kindergartenkind in gewisser Weise bekannt und begleitet einen ein Leben lang. Ein Mann, der nicht wirklich viel bei sich trägt, aber selbst davon noch etwas abgeben kann. Und so ist Martin mir heute eher ein Vorbild, welches mich nicht dazu mahnt alles zu teilen. Oft gibt es Dinge, die man einfach für sich selbst braucht, gerade dann, wenn eine Gesellschaft immer hektischer oder gläserner durch das Internet wird!

Wir leben hierzulande heute in einem Wohlstand, welchen sich viele kaum erträumen können. Und doch, es wird gejammert an vielen Ecken und Enden. Der heilige Martin zeigt mir aber mit seiner Geste, dass es nicht darauf ankommt, viel zu haben, um viel geben zu können. Viel eher merke ich, dass oft schon wenig ausreicht, um einen anderen Menschen glücklich zu machen. Egal in welcher Lage man sich befindet und wie wütend man auf seine Umwelt sein mag, oft ist das nichts im Vergleich zu den Erlebnissen anderer. So kann bereits ein Lächeln oder ein freundliches Wort ein metaphorisches Stück Stoff sein, welches man einem Bedürftigen reicht.

Martin Gasteiger, Rott

In meiner Schulzeit gab es viele mit dem Namen Martin, allein in meiner Klasse waren wir zu dritt. Jetzt ist der Name schon seltener geworden, aber den Martinstag kennen doch noch die meisten. Als Kind ist das wohl der bekannteste Namenspatron, denn schon im Kindergarten und in den Martinszügen wird seine Geschichte immer gespielt. Das Highlight war natürlich der Martinsumzug, der in meinem Heimatort Altötting immer sehr ausgiebig zelebriert wurde. Der Pfarrer, Sankt Martin auf seinem Pferd und dem Schwert, um den Mantel zu teilen, die Musik, das große Feuer, die süßen Brezen und sogar die Feuerwehr gehörten an diesem Tag einfach mit dazu. Umso schöner finde ich es, jetzt in Griesstätt wieder einen Martinzug mit allem drum und dran zu haben und den eigenen Kindern beim Umzug zuzuschauen, wenngleich mir nun als „Erwachsener“ gerade in der heutigen Zeit der Hintergrund dieser Geschichte noch deutlicher bewusst wird: Teilen mit Menschen, die in Not sind und viel weniger haben als wir.

Martin Senger, Griesstätt





Als Neugeborener kann man seinen Vornamen nicht aus-suchen. Oft wird er aber zu einem Familienmitglied in Verbindung gebracht. So war es auch bei mir. Mein Großvater trug den Namen Martin und ein im letzten Krieg gefallener Onkel ebenso. So sollte die Familientradition bei mir fort-gesetzt werden.

Ich war immer glücklich mit dem Namen "Martin" oder "Martl" wie meine Spezl sagten. Der Name ist zeitlos; nicht modern und nicht altmodisch. Der Namenstag wird von niemand vergessen, denn er ist kein bedeutungsloser Kalendertag.

Der Martinszug, die schmackhafte Martinsgans, das mildtätige Verhalten des Namensgebers erinnert einen daran. Für mich ist er auch ein Lichttag, ähnlich wie Lichtmess. Es ist kaum jemand bewusst, dass mit dem Martinstag die dunkle Zeit beginnt. Es sind 40 Tage bis Sonnwend und weitere 40 Tage bis Lichtmess.

Persönlich feiere ich den Namenstag nicht. Ich gehe aber gerne mit meinen Enkelkindern beim Martinszug mit. Es ist ein schöner Brauch; hier lernen die Kinder, dass "Teilen" auch Licht und Wärme in die Seele bringen kann. Einer meiner Söhne führt den Namen als Zweitnamen. Außerdem habe ich zwei Patenkinder mit dem Namen Martin. Martin Mayer, Ramerberg

Mit meinem Vornamen Martin verbinde ich vor allem die Umzüge zu Ehren des Heiligen Sankt Martin.

Schon als kleines Kind nahm ich daran mit einer Laterne teil und mir imponierte es, wie er den Mantel mit dem Bettler geteilt hat.

Später als aktiver Feuerwehrmann sperrte ich die Straßen mit meinen Kollegen ab und zuletzt besuchte ich die Umzüge mit meinen Kindern Magdalena und Theresa.

Auch in der Familie ist uns der Namenstag wichtig und so gibt es in der Runde meiner Geschwister und Eltern rund um den 11.11. ein Martinsgansessen. Martin Schreyer, Rott

Mit meinem Vornamen verbinde ich schöne Erinnerungen an die vielen Martinsumzüge, die ich zusammen mit meinen Eltern und meiner Schwester erlebt habe. Es waren immer sehr schöne Momente, als die Geschichte vom Hl. Martin und dem Bettler vorgelesen wurde und die Mantelteilung erfolgte. Außerdem gab es immer sehr leckere Martinsgänse aus Lebkuchen, die wir zusammen am Martinsfeuer gegessen haben.

Martin Fleidl, Griesstätt





## 1. Advent

» Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken und heirateten, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle weggraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. «

Bibelwort: **Matthäus 24,29-44**

## AUSGELEGT !

*Warum muss denn der Advent immer mit Furcht und Schrecken beginnen? Auch wenn ich bereit bin, Advent nicht nur als heimelige Zeit mit Lebkuchenplätzchen und Kerzenschein zu sehen, so kommt mir diese nicht enden wollende Aufzählung von Katastrophen – vom Weltuntergang, von der Sintflut des Noah, vom Auseinanderreißen von Familien, vom Einbruch ins Haus – doch als eine ziemlich herbe, wenn nicht sogar unangenehme Botschaft vor. Was ist denn die Verheißung in diesem Advents-Einstiegs-evangelium? Was ist die Frohe Botschaft, die Einladung?*

*Vielleicht ist Gott selber tatsächlich manchmal herb, verstörend, aufrüttelnd. Vielleicht möchte er mir sagen: Richte dich nicht zu sehr ein in deinem behaglichen Leben. Wähle nicht nur selber aus, wo du etwas vom Leben oder von Gott erwartest. Schau hin auf das, was an Mühseligkeiten keineswegs erfunden ist, sondern was sich in dieser Welt tatsächlich tut. Schau auf das, was auch in deinem Leben vom Himmel gestürzt ist, zerrissen und eingebrochen. Und vertraue, dass Gott – wie der heilige Ignatius von Loyola sagt – in allem, in allem Guten und in allem Schweren gegenwärtig ist und sich bemerkbar machen will. Daher die Einladung zum Wachsein, zur Aufmerksamkeit.*

*Ich möchte in diesem Advent bereit sein, die Spuren Gottes in allem, was mir widerfährt, zu erkennen. Nicht nur in meiner eigenen Auswahl.*

Christine Rod-MC

## 2. Advent

» In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der Wüste von Judäa: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Er war es, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! «

Bibelwort: **Matthäus 3,1-12**

## AUSGELEGT !

*Ein Extremist mit einer wilden Botschaft, ernste Töne im heimeligen Advent – das ist das Erste, was ich in diesem Sonntagsevangelium höre. Doch dann stolpere ich über das kurze Zitat, mit dem Worte und Wirken von Johannes dem Täufer zusammengefasst werden: „Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!“*

*Gott will also einen Boten, einen Pfadfinder. Einen, der unüberwindliche Hindernisse beiseiteschafft, schwierige Pfade auch für Gehbehinderte einfach macht. Klar ist das alles eine Stellenbeschreibung für den Prediger am Jordan. Aber ist es nicht auch eine für uns Menschen im Advent? Alles vorbereiten, damit Gott kommt? Buckelpisten glätten, damit sie zum Aufbruch einladen, Wege in Gottes Reich markieren?*

*Wenn Gott kommt, sind wir gefordert. Und das ist kein Job für Extremisten. Sondern für Sie und mich.*

Christina Brunner



## 3. Advent

» Johannes hörte im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen. «

Bibelwort: **Matthäus 11,2-11**

## AUSGELEGT!

*Johannes sitzt im Gefängnis. Und dort befallen den glaubensstarken, wortgewaltigen Wegbereiter Jesu Zweifel. Verständlich. Er lässt Jesus fragen, ob er es ist, der kommen soll, oder ob er auf einen anderen warten muss. Jesu Antwort ist kein einfaches knappes Ja oder Nein, sondern eine Beschreibung dessen, was sich durch sein Wirken verändert hat: „Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzigte werden rein; und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet.“ Jesus hätte auch mit einem schlichten Ja antworten können, doch das ist ihm – und wäre vielleicht auch Johannes – zu wenig. Er lässt seine Taten für sich sprechen und, so glaube ich, Johannes war letzten Endes überzeugt. Denn er geht seinen Lebensweg konsequent zu Ende. Gottes Taten auch heute zu Wort kommen zu lassen – dazu lädt uns dieses Evangelium im Advent ein: Wo geschehen Wunder der Liebe, wo wird die frohe Botschaft lebendig, weil Menschen sich von Gottes Geist bewegen lassen? Aufmerksam werden für Gottes Wirken hier und heute. Und mich selbst einladen lassen, Mitarbeiter Gottes zu werden. Das können sehr kleine Schritte sein – doch auch durch sie wird das Evangelium verkündet.*

Michael Tillmann

## 4. Advent

» Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. «

Bibelwort: **Matthäus 1,18-24**

## AUSGELEGT!

*Vor nicht allzu langer Zeit war der Begriff „uneheliches Kind“ ein Schimpfwort und eine Hypothek für das Neugeborene. Ohne dass es etwas dafür konnte, wurden ihm Steine in den Weg gelegt. Immer noch widerfährt vielen Menschen Ablehnung, weil sie anders sind, weil sie nicht in die Norm passen. Menschen mit Behinderung, Menschen mit anderer Hautfarbe, Menschen mit einer anderen geschlechtlichen Orientierung. Der Gott, von dem wir Menschen glauben, dass er Mensch geworden ist, um unter uns zu sein, er kam mit einer Hypothek in die Welt. Vaterschaft ungeklärt. Uneheliches Kind. Vielleicht wurde er auch deshalb in seiner Heimatstadt nicht wirklich akzeptiert. Und dieser Junge mit ungeklärter Herkunft wird eines Tages von allen Christen weltweit als Erlöser, als Heiland, als Sohn Gottes verehrt.*

*Wie könnten Christen andere Menschen ablehnen, nur weil sie nicht in die von uns entworfene „normale“ Herkunft passen. Weil sie nicht in unsere Schubladen passen, wie ein Mensch zu sein hätte. Die Art und Weise, wie unser Christus in die Welt kam, fordert doch von uns Christen, dass wir das Göttliche gerade in den Menschen suchen, die nicht unseren Erwartungen entsprechen.*

Klaus Metzger-Beck



## Interview mit Agnes Altermann Gemeindeassistentin im Vorbereitungsdienst

### ▪ *Was ist dein Traumberuf?*

Wichtig war mir immer schon, eine Familie zu haben und mit Kindern arbeiten zu können. Meine vier Kinder (zwei Mädls und zwei Jungs) sind jetzt zwischen neun und 14 Jahre alt. Das Ziel meines Studiums, wofür ich im Pfarrverband Rott ein Praktikum absolviere, ist Religionslehrerin und Gemeindefreferentin.

### ▪ *Welche Musik magst du oder spielst du selbst ein Instrument?*

Ich habe in meiner Schulzeit Geige gelernt. Jetzt höre ich gerne, wenn meine Kinder musizieren (Querflöte, Gitarre und Ukulele) oder wir in der Familie zusammen singen.

### ▪ *Was sind deine Hobbys?*

Ich bin gern draußen im Garten und ich gehe gern in die Berge.

### ▪ *Treibst du Sport?*

Für meinen inneren Ausgleich tut es mir gut, wenn ich laufe.

### ▪ *Was liest du gern oder hast du einen Lieblingsfilm?*

Zurzeit lese ich nur Material für mein Studium. Ansonsten habe ich gern Krimis und historische Romane gelesen. Mein Lieblingsfilm ist „Wer früher stirbt ist länger tot“ und weitere Filme von Marcus H. Rosenmüller, weil ich manche Drehorte gut kenne.



### ▪ *Was ist dein Lieblingsessen?*

Ich esse abwechslungsreich und gerne deftig. Aber Salat und Schokolade geht immer.

### ▪ *Was ist deine liebste Schriftstelle?*

Das Osterevangelium. Und der Satz von Paulus aus dem Galaterbrief 5, 1: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“

(Die Fragen stellte Edith Zimpel)



## Adventsbräuche Klopfasinga und Frauentragen

### Klopfasinga in Griesstätt

Gemeinsam mit dem Trachtenverein wollen wir in diesem Jahr zum Klopfasinga gehen. Alle interessierten Kinder (ca. ab Vorschule) und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Wir bitten um Anmeldung vorab bei Birgit Obermayer (08039-908810). Zum Einteilen der Gruppen und Proben der Lieder treffen wir uns am Donnerstag, 24.11.16 um 18.30 Uhr im Jugendheim. Klopfasinga gehen wir dann am Donnerstag 1.12.16 und Donnerstag 8.12.16 jeweils am frühen Abend (ab ca.17.00 bis ca. 19:00 Uhr). Es ist natürlich auch möglich, an nur einem der beiden Abende mitzugehen. Begleitet werden die Kinder dieses Jahr von den Trachtengruppenleitern und Birgit Obermayer. Möchte eine Mama trotzdem gerne eine Begleitung übernehmen, ist das natürlich möglich. Das gesammelte Geld wollen wir der Aktion Silberstreifen spenden. In den letzten Jahren konnten wir schon viele gute Projekte unterstützen. Es wäre schön, wenn wir zusammen mit den Kindern auch heuer wieder etwas bewegen könnten...



### Klopfasinga in Rott

In diesem Jahr sind an zwei Donnerstagen, am 8. und 15. Dezember, ab ca. 15.00 Uhr wieder „Klopfasinga“ in der Gemeinde unterwegs. Die Kinder singen ein Lied und bitten dabei um eine Spende.

Der Erlös ist bestimmt für die "Senioren- und Nachbarschaftshilfe" in Rott sowie für bedürftige Mitglieder der Gemeinde.

Ein „Herzliches Vergelt's Gott“ von vornherein den beteiligten Kindern und allen Spendern.

Anmeldungen oder nähere Informationen bitte bei folgenden Personen:

Lazarus Martina (Tel. 908505)

Huber Heidi (Tel. 1493)

Stubenrauch Maria (Tel. 2495)

### Frauentragen – Maria geht von Haus zu Haus und sucht eine Herberge

Wir beherbergen Jesus und Maria, indem wir uns zum Gebet um das Marienbild versammeln.

Gebetvorschläge werden beigelegt. In **Rott** liegt in der Pfarrkirche eine Liste auf, in der Sie sich für einen Tag im Advent eintragen können. Ab 08.12. wird die Figur auf Reisen geschickt.

In **Ramerberg** findet das Frauentragen vom 1.12.-24.12. statt, bitte bei Doris Leonard (Tel: 5605) melden.

In **Griesstätt** bitte im Pfarramt anmelden.



## Der neue Seelsorger und Mitarbeiter im Pfarrverband Rott Pfarrvikar Herbert Weingärtner stellt sich vor



Liebe Leserinnen und Leser  
des Weihnachtspfarrbriefes,

gerne ergreife ich in diesem Pfarrbrief  
die Gelegenheit mich mit einer kurzen  
Vorstellung an Sie zu wenden.

Geboren wurde ich am 17. November  
1952 in München. Meine Mutter, die  
jüngste von neun Geschwistern,  
stammte aus Grafenwöhr in der  
Oberpfalz – mein Vater aus Bad  
Aibling. Aufgewachsen und in die  
Schule gegangen bin ich in  
Holzkirchen.

In der Jugendzeit reifte die Berufung  
für einen geistlichen Beruf als  
Ordensmann oder als Priester in aller  
Stille immer mehr in mir heran.  
Dennoch habe ich beim Arbeitsamt in  
München und an der Sozialakademie  
in Dortmund die Ausbildung zum  
Verwaltungsinspektor gemacht und

anschließend aufgrund der großen  
Arbeitslosigkeit in der Leistungs-  
abteilung des Arbeitsamtes München  
(im Bereich Arbeitslosengeld, Arbeits-  
losenhilfe, Kindergeld, Unterhaltsgeld,  
praktische Ausbildung der Auszu-  
bildenden) gearbeitet. Am 6. Januar  
1984 trat ich nach reiflicher Über-  
legung in das Studienseminar St.  
Lambert in Lantershofen bei Bonn ein  
und begann mein Studium der Theo-  
logie, Philosophie sowie Katechetik.

Dort in Lantershofen habe ich meinen  
Vorgänger von Miesbach, Herrn  
Pfarrer Axel Meulemann kennen-  
gelernt. Die Verbindung ist bis zu  
seinem Tod bestehen geblieben.

Meine Praktika machte ich in der  
Pfarrei St. Andreas in Berchtesgaden,  
im Pfarrverband Holzland bei Herrn  
Pfarrer Josef Reindl, dem jetzigen  
Dekan des Dekanates Wasserburg, in  
St. Konrad in Haar sowie in St. Martin  
in Zorneding.

Im Dezember 1988 wurde ich von  
Herrn Kardinal Friedrich Wetter im  
Münchner Liebfrauentum zum Diakon  
und am 24. Juni 1989 im Freisinger  
Mariendom mit 13 Mitbrüdern zum  
Priester geweiht. Es folgten  
Kaplansjahre in Markt Schwaben  
sowie ein Jahr im Pfarrverband  
Buchbach. Nach der Kaplanszeit war  
ich 13 Jahre Pfarrer in der Pfarrei St.  
Andreas in Sauerlach, Feldkirchen-  
Westerham, Pfarrverband Miesbach  
und Pfarrverband Dietramszell.



Bereits vor zwei Jahren bat ich die Bistumsleitung um Entpflichtung als Pfarrer und Leiter des Pfarrverbandes Dietramszell.

Danach fanden mehrere Gespräche mit dem Personalreferat und seit einem Jahr auch mit Ihrem Pfarrverbandsleiter Herrn Pfarrer Klaus Vogl statt.

Diese fanden immer in einer freundschaftlichen, wohlwollenden, von Verständnis geprägten, guten Atmosphäre statt, so dass dann im Frühjahr diesen Jahres nach reiflicher Überlegung und in vielen Gebeten durchdacht, die Entscheidung gefallen ist, ich gehe als Seelsorger in den Pfarrverband Rott.

Sie alle bitte ich um ein vertrauensvolles, wohlwollendes Miteinander und um Ihr Gebet.

An dieser Stelle danke ich aber auch Ihnen, besonders den Verantwortlichen in den Gremien sowie dem Seelsorgsteam für die freundlichen und ermutigenden Worte zum Dienstbeginn, auch bei den Vorstellungsgottesdiensten.

Meinen Dienst beginne ich voll Zuversicht und freue mich auf das Miteinander in den Teams sowie auf unseren gemeinsamen Weg. Ich freue mich, mit Ihnen Gottesdienst in den Kirchen und Kapellen des Pfarrverbandes zu feiern und Sie in den nächsten Wochen bzw. Monaten durch Gespräche und Begegnungen noch mehr persönlich kennen zu lernen.

In diesem Sinne grüße ich Sie verbunden mit guten Wünschen ganz herzlich

Herbert Weingärtner, Pfarrer



*Der Pfarrverband Rott am Inn  
wünscht Frau Pia Ohnheiser  
und Herrn Prälat Günther Lipok  
alles Gute und Gottes Segen  
zum 80. Geburtstag.*



## Pfarrsekretärinnen – immer mitten im Geschehen Berufsgruppen des Pfarrverbandes stellen sich vor...

Pfarrer Klaus Vogl und seine pastoralen Mitarbeiter sind natürlich für die Seelsorge im Pfarrverband zuständig. Aber für viele Menschen, die ins Pfarrbüro kommen, sind wir die ersten Ansprechpartner. Bei allen Arbeiten, die im Pfarramt anfallen, unterstützen und entlasten wir das Seelsorgeteam. Ein weites Feld unterschiedlicher Aufgaben eröffnet sich, wenn man als Pfarrsekretärin im Pfarrverband Rott – Griesstätt - Ramerberg tätig ist:

- Parteiverkehr - Empfang und Vermittlung von Besuchern und Hilfesuchenden
- Erstkontakt in seelsorglichen Anliegen
- Annahme von Messen
- Erstellen der regelmäßigen Gottesdienstordnung
- Allgemeiner Schriftverkehr im Rahmen der Pfarramtsverwaltung
- Führung der Kirchenbücher
- Vorbereitung von Urkunden und Stammbucheinträgen
- Information und Unterstützung für ehrenamtliche Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit den pfarrlichen Gremien und Einrichtungen, wie Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung und Kindergarten
- Mitarbeit bei der Erstellung von Pfarrbriefen
- Finanzangelegenheiten für Kirchenstiftung bzw. Kindertagesstätten
- Abwicklung der Buchhaltung

- Vorbereitung und Erstellung der Haushaltspläne
- Organisation und Abwicklung von Kirchenkollekten, Sammlungen und Spendenaktionen, inkl. Erstellen der Spendenquittungen
- Personalwesen
- Zusammenarbeit mit der Erzb. Finanzkammer und Erzb. Ordinariat
- Führen von Inventarverzeichnis und Archivierung von Schriftgut
- Organisieren von Kirchenführungen
- Erstellen von Belegungsplänen für Pfarrheime
- Mitarbeit bei Informationsdiensten wie Schaukasten und Zeitung
- Anmeldungen für Ausflüge und Feste
- .....

Dies zeigt nur einen kleinen Einblick in den Alltag einer Pfarrsekretärin. Und gerade diese Vielseitigkeit macht unseren Beruf so interessant!

### Bürozeiten:

**Rott:** Mo, Di, Do, Fr von 9-12.00 Uhr,  
Tel: 08039/1202

*st-peter-und-paul.rott@erzbistum-muenchen.de*

**Griesstätt:** Di, Do, von 9-12.00 Uhr,  
Tel: 08039/909950

*st-leonhard.ramerberg@erzbistum-muenchen.de*

**Ramerberg:** Mo, Mi, von 9-11.00 Uhr,  
Tel: 08039/1495

*st-johann-baptist.griesstaett@erzbistum-muenchen.de*



Seit 01.04.1998 bin ich im Pfarramt der Pfarrei St. Peter und Paul in Rott tätig. Neben den üblichen Verwaltungsaufgaben bin ich seit der Gründung des Pfarrverbandes im Jahr 2005 u.a. für die Koordination der Pfarrverbandstermine für das ganze Kirchenjahr und für Erstellung der Zelebrationspläne für das Seelsorgeteam zuständig. Eine gute Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Gremien und der Kontakt mit den Menschen liegt mir besonders am Herzen.

Johanna Kotter

Seit 1.2.2002 arbeite ich als Pfarrsekretärin im Pfarrbüro Griesstätt. Ich bin dienstags, mittwochs und donnerstags im Büro. Zu meinen Aufgaben für den Pfarrverband gehören die Erstellung der Gottesdienstordnung sowie die Koordinierung des Krankenbesuchsdienstes, wobei ich selbst auch gerne Besuchsdienste übernehme. Außerdem bin ich im Asylhelferkreis tätig. Diese vielen Begegnungen mit den Pfarrangehörigen und auch das Kennenlernen fremder Menschen und ihrer Kulturen sind eine große Bereicherung für mich.

Elisabeth Hanslmeier



Bereits seit 14 Jahren arbeite ich im Pfarrbüro Rott am Inn als Pfarrsekretärin - jeweils dienstags, mittwochs und freitags. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn, stamme aus der Friesinger Mühle bei Hochstätt und wohne in Rott-Nord. Meine Arbeitsschwerpunkte sind die Finanz- und Personalangelegenheiten unserer Kath. Kindertagesstätte. Weiterhin bin ich u. a. für die Verwaltung der Friedhöfe Rott und Feldkirchen zuständig. Ehrenamtlich singe ich begeistert in unserem Rotter Kirchenchor.

Maria Simoneit

Ich bin seit Dezember 2006 im Pfarramt der Kuratie St. Leonhard Ramerberg, montags und mittwochs bin ich im Pfarrbüro in Ramerberg und am Donnerstag in Rott a. Inn. Ich bin für alle anfallenden Aufgaben der Kuratie Ramerberg zuständig. Für den Pfarrverband erstelle ich u. a. das Layout der Gottesdienstordnung, und kümmere mich auch um dessen Druck und um die Verteilung. Ehrenamtlich habe ich vor über 25 Jahren die Leitung der Kath. Öffentl. Bücherei Ramerberg übernommen.

Petra Urban





## „Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran“ Termine der Kinderkirche

**Kinderkirche:** Einmal im Monat, ausgenommen in den Schulferien, findet **Kinderkirche** für Kleinkinder statt.

Durch die kindgemäße Gestaltung der Kinderkirche haben die Kinder die Möglichkeit, sich ganzheitlich und kindgerecht am Gottesdienst zu beteiligen. Mit der bei Kleinkindergottesdiensten weit verbreiteten und nach ihrem Entwickler, dem frühpädagogischen Erzieher und Theologen Franz Kett benannten Methode, mit farbigen Tüchern, durch selbst gefertigte biblische Figuren, durch Bilder, verschiedene (Natur)-Materia-

lien, Pantomime oder Nachspielen werden Geschichten aus der Bibel für unsere jüngsten Gottesdienstbesucher veranschaulicht. Im Zentrum steht dabei das Wort Gottes.

Ein kleines Symbol, z. B. ein Bild zum Ausmalen, können die Kinder als Erinnerung an diese Feier mit nach Hause nehmen. Wir, das Kindergottesdienstteam, freuen uns, wenn Sie mit Ihrem Kind zur Kinderkirche kommen! Wer sich als Wortgottesdienstleiter mit bei der Kinderkirche beteiligen möchte, melde sich bitte bei Gemeindereferentin Elvira Hillenbrand unter: [EHillenbrand@ebmuc.de](mailto:EHillenbrand@ebmuc.de)



Kinderkirche in Ramerberg  
Thema: "Gott ich will mich freuen an deiner Welt" (nach Psalm 104)



## **Kinderkirche in Griesstätt:**

Samstag, den 10. Dezember um 15.00 Uhr  
Dienstag, den 13. Dezember um 16.00 Uhr: Luziafeier  
Samstag, den 24. Dezember um 15.30 Uhr (Kindermette)  
Samstag, den 7. Januar um 15.00 Uhr: Tauferneuerung,  
für alle Neugetauften der Pfarrei  
Samstag, den 4. Februar um 16.00 Uhr  
Aschermittwochfeier, den 1. März um 16.00 Uhr  
Palmsonntag, den 9. April um 8.30 Uhr Gottesdienst mit Kinderkirche (Jagerwirt)  
Karfreitag, den 14. April um 13.30 Uhr Kinderkreuzweg  
Karsamstag, den 15. April um 16.00 Uhr (ohne Speisenweihe)



## **Kinderkirche in Ramerberg:**

Freitag, den 9. Dezember um 16.00 Uhr  
Samstag, den 24. Dezember um 15.30 Uhr (Kindermette)  
Samstag, den 7. Januar um 16.00 Uhr: Tauferneuerung,  
für alle Neugetauften der Pfarrei  
Freitag, den 3. Februar um 16.00 Uhr  
Aschermittwochfeier, den 1. März um 16.00 Uhr  
Freitag, den 7. April um 16.00 Uhr  
Karfreitag, den 14. April um 13.30 Uhr Kinderkreuzweg



## **Kinderkirche in Rott:**

Samstag, den 10. Dezember, 17.00 Uhr  
Dienstag, den 13. Dezember um 16.00 Uhr: Luziafeier  
Samstag, den 24. Dezember um 15.30 Uhr (Kindermette)  
Samstag, den 7. Januar um 17.00 Uhr: Tauferneuerung,  
für alle Neugetauften der Pfarrei  
Freitag, den 20. Januar um 16.00 Uhr  
Freitag, den 17. Februar um 16.00 Uhr  
Aschermittwochfeier, den 1. März um 16.00 Uhr  
Freitag, den 17. März um 16.00 Uhr  
Palmsonntag, den 9. April um 10.15 Uhr Gottesdienst mit Kinderkirche (Notkirche, 2. Stock Gemeindehaus)  
Karfreitag, den 14. April um 9.00 Uhr Kleinkinderkreuzweg  
Karfreitag, den 14. April um 10.00 Uhr Kinderkreuzweg (Pfarrkirche, anschließend im Freien)





## Unsere neuen Ministranten im Pfarrverband

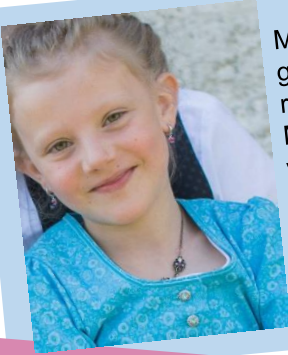
Auf den nächsten Seiten möchten wir Ihnen die neuen Ministranten des Pfarrverbandes vorstellen. Wir wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen für ihren Dienst.

Hallo, ich bin Laura Schüle und bin 9 Jahre alt. Meine Hobbys sind Trompete spielen, bei den Pfadfindern Rott mitmachen, im Schulchor und im Rhythmuschor singen und natürlich das Ministrieren. Dazu bin ich gekommen, weil mich Pfarrer Vogl bei unserem Kommunionausflug nach Feldkirchen gefragt hat und ich schließlich ja gesagt habe. Mein Lieblingsdienst ist Geld einsammeln. Ich finde es toll, Ministrant zu sein, weil man viele Vorteile im Religionsunterricht hat und dem Pfarrer bei der Messe helfen kann. Für uns Ministranten wird viel geboten. Wir machen Ausflüge, z. B. in den Bayernpark, und wir haben einmal im Jahr Versammlung. Es ist toll, in der Gemeinschaft der Ministranten zu sein und das Ministrieren macht sehr viel Spaß.



**Name:** Simon Bauer  
**Geschwister:** Aaron, Stefan  
**Hobby:** Fußball spielen, ministrieren, Trompete, Schlagzeug spielen  
**Warum bin ich Ministrant geworden:** weil ich an Gott glaube, wenn ich ministriere dann habe ich meine Ruhe und kann leise zu Gott beten  
**Was gefällt mir ganz besonders beim Ministrieren:** tolle Ausflüge, Hilfsbereitschaft, weil alle immer gute Laune haben  
**Welchen Dienst mache ich am liebsten:** Gabenbereitung  
**Welchen Dienst mache ich nicht so gerne:** Leuchter





Mein Name ist Amelie Kirchlechner, ich bin 9 Jahre und gehe in die 4a der Grundschule Rott. Meine Hobbies sind: reiten, Gitarre spielen, Trachtenverein und ministrieren. Mir war klar nach meiner Kommunion will ich Ministrantin werden, da mein Papa auch schon Ministrant war. Ich bin gerne Ministrantin, weil es einfach Spaß macht. Zu meinem Lieblingsdienst zählt die Gabenbereitung.



**Name:** Regina Rinser  
**Geschwister:** Christian, Maria, Katharina, Elisabeth,  
**Hobbys:** Reiten, Geige  
**Warum ich Ministrantin geworden bin:** weil jeder meiner Geschwister Ministrant war und ich in ihre Fußstapfen treten wollte  
**Welchen Dienst mach ich am liebsten:** Weihrauch und Glocken



Hier  
könnte  
Dein Foto  
sein!

Wenn Du Lust hast und auch zum Ministrieren anfangen möchtest, dann melde dich doch einfach nach dem Gottesdienst in der Sakristei bei den Oberministranten oder beim Herrn Pfarrer.  
Du kannst auch gerne nach der 3. Klasse noch anfangen zu ministrieren. Wir können immer Verstärkung in der Ministrantenschar brauchen. Wir freuen uns auf DICH!



**Name:** Johannes Wagner  
**Geschwister:** Marinus  
**Hobbys:** Fußball, Freunde, draußen sein, fischen,  
**Warum bin ich Ministrant geworden:** weil mein  
 Freund Sebastian ministriert und weil ich an Gott glaube  
**Was gefällt mir besonders gut am Ministrieren:** man  
 trifft seine Freunde und macht schöne Ausflüge  
**Welchen Dienst mach ich am liebsten:** Geld  
 einsammeln



**Name:** Marinus Wagner  
**Geschwister:** Johannes  
**Hobbys:** Fußball, Karten spielen,  
 Radl fahren  
**warum bin ich Ministrant geworden:**  
 weil mein Papa ministriert hat und mein  
 Bruder Johannes schon länger  
 ministriert  
**was gefällt mir besonders gut am**  
**Ministrieren:** dass ich was tun kann im  
 Gottesdienst, denn bei Papa und Mama  
 ist es immer so langweilig  
**welchen Dienst mach ich am**  
**liebsten:** Gabenbereitung

**Name:** Simon Purainer  
**Geschwister:** 2 Schwestern  
**Hobbys:** Baumklettern  
**warum bin ich Ministrant**  
**geworden:** weil's auf der  
 Bank langweilig war  
**was gefällt mir besonders gut am**  
**Ministrieren:** die Gabenbereitung  
**welchen Dienst mach ich am**  
**liebsten:** Leuchter





Ich heiße Laura und bin 9 Jahre alt. Meine Hobbys sind Fußballspielen, Skifahren und Skateboardfahren. Mir macht das Ministrieren sehr viel Spaß.



Ich heiße Sophia Weiderer, bin 9 Jahre alt und gehe in die 4. Klasse der Grundschule in Griesstätt. Meine Hobbys sind Tenorhorn spielen, Fußball spielen, und mich mit Freunden treffen. Ich ministriere, weil es mir Spaß macht.



Ich heiße Jakob Obermayer und bin 10 Jahre alt. Meine Hobbies sind Fußball und Tischtennis. Ich wollte Ministrant werden, weil mein Bruder auch Ministrant ist und mir die Gemeinschaft gefällt. Außerdem ist die Messe so interessanter. Zu meinem Lieblingsdienst zählt das Leuchter tragen



Ich heiße Theresia Stephan, bin 10 Jahre alt und wohne in Goßmaning. Ich habe drei Schwestern. Das Ministrieren macht mir Spaß, weil der Gottesdienst dann lebendiger ist.



**Name:** Lorentzo  
**Alter:** 9 Jahre  
**Hobbies:** Bogenschießen, Basketball, Fußball  
**Lieblingsdienst beim Ministrieren:** Kerzenhalter, Gabenbereitung  
**Warum habe ich zu Ministrieren begonnen:** Ich lerne mehr über Jesus



## Angebote für Familien im Advent



### Nikolausaktion der Landjugend

**Griesstätt:** Am 5.12., Anmeldung und Terminabsprache bei Maria u. Rupert Arnold (Tel.3060)

**Rott:** Am 5./6.12., Anmeldeformulare liegen wie gewohnt auf, außerdem besteht die Möglichkeit sich über die E-Mailadresse [aktion.nikolaus@gmail.com](mailto:aktion.nikolaus@gmail.com) anzumelden.

### Kinderkirche zum Advent in Ramerberg

9. Dezember um 16.00 Uhr



### Kindergottesdienst zum Festtag der Hl. Lucia am 13.12.2016

16.00 Uhr Pfarrkirche Griesstätt

16.00 Uhr Pfarrkirche Rott

Gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit, wo wir auf das kommende Weihnachtsfest warten, verkündet dieses Fest: Jesus ist das Licht der Welt! Nach dem Gottesdienst wollen wir das „Licht der Hoffnung“ in unsere Häuser und zu den Menschen tragen, die sich nach Licht sehnen. Dazu bitte eine Laterne mitnehmen.

### Wir warten auf´s Christkind (KLJB Griesstätt) am 24.12.2016

13.30 Uhr im Jugendheim Griesstätt (die Kinder können nach der Kindermette wieder abgeholt werden)



### Aktion Sternsinger, wer hat Lust mitzumachen?



**Rott:** Treffen der Sternsinger (Film, Liederprobe, Kleiderausgabe, Einteilung der Gruppen) am 3.1. um 10.00 Uhr im ehemaligen Mönchschor (obere Sakristei, Pfarrkirche). Bei Interesse meldet Euch bei Gemeindereferentin Elvira Hillenbrand (Ehillenbrand@ebmuc.de).

**Ramerberg:** Wer als Sternsinger mitmachen möchte, meldet sich bei Barbara Käsweber (Tel: 08039/3930)

**Griesstätt:** Die Sternsinger treffen finden am 10.12.2016 um 16.00 Uhr im Kindergarten und am 4.1.2016 um 10.00 Uhr in der Kirche (Kleiderausgabe) statt. Wer mitmachen möchte meldet sich bitte bei Gemeindereferentin Elvira Hillenbrand (Ehillenbrand@ebmuc.de)



- SINGEN MACHT KLÜGER!
- SINGEN IST GESUND!
- SINGEN FÖRDERT DAS SELBSTBEWUSSTSEIN!
- SINGEN IM CHOR MACHT SPASS!



Auf geht's, SING MIT -  
beim Griesstätter Kinderchor



**Probenstart ist am Samstag, den  
26. November im Jugendheim.  
Vor Weihnachten proben wir  
jeden Samstag  
(außer am 3. Dezember)**

Alle Mädchen und Buben, die gern singen, sind eingeladen beim Griesstätter Kinderchor mitzumachen. Es werden Gottesdienste, Feste und Taufen gestaltet. Alle Kinder ab 5 Jahren sind herzlich willkommen, Also, auf geht's zum Kinderchor!

**WIR FREUEN UNS AUF EUCH!**

Barbara Weiderer

Irmli Obermayer

Bei Fragen dürft ihr gerne anrufen

08039/907365





## Rund um die Sternsinger

330.000 Sternsinger in ganz Deutschland ziehen um den 6. Januar von Tür zu Tür, segnen Häuser und Wohnungen und sammeln Spenden für Not leidende Kinder in der ganzen Welt.

Das Sternsingen ist ein alter Brauch, der bis ins Mittelalter zurückreicht. Als Könige gekleidet zogen Jungen durch die Gassen und spielten den Zug zur Krippe nach. Das Kindermissionswerk hat den Brauch 1958 durch die Sternsingeraktion wieder aufgegriffen und ihm ein neues Ziel gegeben. Heute ist das Sternsingen die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Bei ihren Hausbesuchen schreiben die Sternsinger den Segen mit gesegneter Kreide über die Türen: 20\*C+M+B+17. Der Stern steht für den Stern, dem die Weisen aus dem Morgenland gefolgt sind. Zugleich ist er Zeichen für Christus. Die Buchstaben C+M+B stehen für die lateinischen Worte „Christus Mansionem Benedicat“ – Christus segne dieses Haus. Die drei Kreuze bezeichnen den Segen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Bild: Benne Ochs / Kindermissionswerk  
In: Pfarrbriefservice.de

# 20\*C+M+B+17

Mit dem Geld, das die Sternsinger heuer sammeln, wird der gebürtige Wasserburger Pfar-



rer und Arzt Dr. Thomas Brei unterstützt, der damit Projekte im „Wasso Hospital“ in Tansania mitfinanziert wie z. B. im letzten Jahr die Verbesserung der Kinderabteilung und den Ausbau der Geburtshilfestation bzw. die Möglichkeit, frühgeborene und unterernährte Neugeborene zu versorgen.



Thomas Brei wurde 1971 als Sohn von Hans und Therese Brei geboren. Nach dem Abitur am Luitpold-Gymnasium absolvierte Thomas Brei den Zivil-

dienst im Kreiskrankenhaus Wasserburg und studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Theologie und Humanmedizin an der Technischen Universität, am Klinikum Rechts der Isar. Thomas Brei wurde 2011 von der katholischen Erzdiözese München und Freising als Missionsarzt entsandt und arbeitet seitdem im „Wasso Hospital“. In Tansania gibt es kein funktionierendes Gesundheits-



system, wie wir das kennen. Das Krankenhaus „Wasso Hospital“, in dem Thomas Brei arbeitet, ist gut zwei Stunden von der nächsten größeren Stadt entfernt. Im Umkreis von rund 200 Kilometern ist nichts. Die Bevölkerung besteht zu 90 % aus Massai. Die vielen Aufgaben, die im Krankenhaus anfallen, können eigentlich nur durch die Unterstützung der zahlreichen Stiftungen und privaten Spenden bewältigt werden

Ich möchte mich vorweg bei allen bedanken, die sich dieses Jahr wieder an der Sternsinger-Aktion beteiligen und somit mithelfen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung im „Wasso Hospital“ beizutragen.

Elvira Hillenbrand,  
Gemeindereferentin im Pfarrverband  
Rott am Inn

Infos zu Pfarrer und Arzt Dr. Thomas Brei sind u.a. zu finden im Internet unter:  
<http://www.ursla.de/index.php/2014-02-13-16-33-54/sj1314/135-tansania>  
<http://rother-tobias.jimdo.com/2015/10/06/thomas-brei-wieder-im-pfarrverband/>

Infos zu Sternsingern allgemein sind u.a. zu finden im Internet unter:  
<https://www.sternsinger.de/sternsingen/fragen-antworten/>

## **Termine rund um die Sternsinger in Rott und Griesstätt:** **Rott/Feldkirchen:**

- 3. Januar um 10.00 Uhr Vortreffen im ehemaligen Mönchschor (obere Sakristei) der Pfarrkirche
- 5. Januar um 9.00 Uhr Aussendung
- 6. Januar um 10.15 Uhr Rückholung

## **Griesstätt:**

- 10. Dezember um 16.00 Uhr Vortreffen im Kindergarten
- 4. Januar um 10.00 Uhr Kleiderausgabe in der Pfarrkirche
- 6. Januar um 8.45 Uhr Aussendung
- 8. Januar um 8.45 Uhr Rückholung

## **Ramerberg:**

- 3. Januar um 9 Uhr Aussendung
- 6. Januar um 8.45 Uhr Rückholung



*Bild: Martin Werner,  
Kindermissionswerk "Die Sternsinger"  
In: Pfarrbriefservice.de*

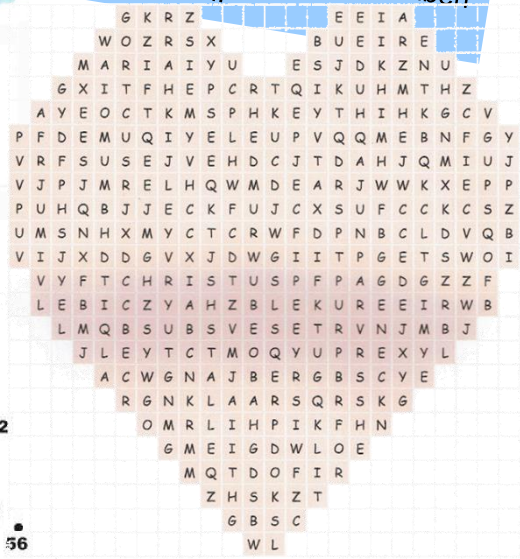


Kinderseite  
Viel Freude beim Rätseln

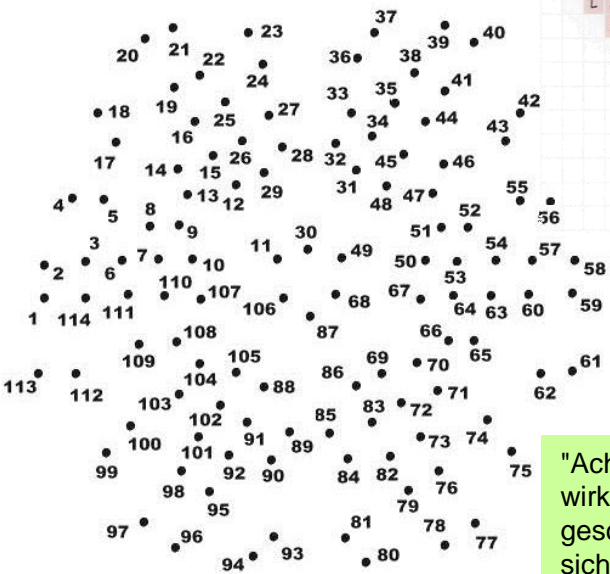


Welcher Weg führt zum Christbaum?

Die Mutter war sauer, weil sich ihre beiden Jungen wieder einmal um den letzten Lebkuchen stritten. „Könnt ihr beide denn nicht ein einziges Mal einer Meinung sein?“ Die beiden lachten und einer antwortete: „Sind wir doch auch – er will den Lebkuchen haben und ich auch.“



Finde diese zehn Wörter aus der Weihnachtsgeschichte:  
Jesus Christus, Maria, Josef, Stern, Geburt, Stall, Krippe, Engel, Bethlehem



Verbinde die Zahlen in der richtigen Reihenfolge!

"Ach, Oma, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk bisher.," "Tatsächlich?" freut sich Oma."Ja, Mami gibt mir seit Weihnachten jeden Tag einen Euro, wenn ich aufhöre zu spielen!"

Die Großmutter zur Enkelin: "Du darfst Dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!" - "Fein, dann wünsche ich mir Dein Sparsbuch."



## **Weihnachtshilfsaktion am 3. Dezember Junge Leute helfen**



Wir bringen an Weihnachten IHRE SPENDEN  
in die Caritasstationen im Kosovo, in Kroatien und Albanien

Dort werden über 10 000 Arme und Flüchtlinge versorgt.  
Über 20000 Hilfspakete wurden letztes Jahr  
von 88 Pfarreien gesammelt.

**Abgabeort und Termin für Sachspenden**

**Samstag 3.12. von 9-12 Uhr**

**Jugendheim Griesstätt**

(Bei Fragen Rupert und Maria Arnold 08039/3060)

**Pfarrheim Rott**

(Bei Fragen Richard Gasteiger 08039/1635, Matthias Eggerl)

Spenden möglichst nur in Bananenschachteln, für einen nötigen Fahrtkostenbeitrag von 4-6 €/Paket wären wir dankbar:

Gesammelt werden wieder: Grundnahrungsmittel, Zucker, Reis, Mehl, Nudeln, Öl, Milchpulver, Babynahrung, Hygieneartikel, Spiel- und Babysachen und Kinderkleidung

Spendenkonto für den Kauf der benötigten Lebensmittel  
(Spendenquittungen auf Wunsch):

Raiffeisenbank Chiemgau-Nord: Pfarrkirchenstiftung Obing  
IBAN: DE17 7016 9165 0801 8430 60 BIC: GENODEF1SBC

**Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende!!!!**

[www.junge-leute-helfen.de](http://www.junge-leute-helfen.de)



## „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ Der Weltjugendtag in Krakau

Es ist unangenehm heiß und wir stehen mit tausenden anderen Jugendlichen von allen Enden der Welt auf irgendeiner Straße außerhalb von Krakau, bepackt mit einem gewiss 5 kg schweren Rucksack. Während alle sehnhchst auf eine Bewegung der Menschenmasse hoffen, brennt die Sonne erbarmungslos auf unsere Köpfe herab. Ein leiser Gedanke wird immer lauter: „Warum tu ich mir diese Strapazen an?“ Doch alles schön der Reihe nach... es war im Juli dieses Jahres, mein Bruder und ich hatten uns mit einer Pilgergruppe der Gemeinschaft Emmanuel auf den Weg nach Krakau zum Weltjugendtag gemacht...

### Vorbereitungstage in Tschenstochau

Zunächst führte uns die 14-stündige Busfahrt nach Tschenstochau, wo wir die Vorbereitungstage genießen durften. Dabei stand einerseits das Kennenlernen der polnischen Kultur im Vordergrund, die wir durch das Übernachten bei Gastfamilien hautnah erleben durften und dabei schnell bemerkten wie gastfreundlich und überaus nett die Polen sind. Darüber hinaus beeindruckte vor allem auch deren tiefe Religiosität, sei es in der vollen Kirche beim Sonntagsgottesdienst, sei es der gelebte Glaube in der Familie. Man konnte doch deutliche Unterschiede zu hiesigen Verhältnissen feststellen. Andererseits erfuhren wir Jugendliche sehr viel rund um das Thema „Barmherzigkeit“ durch



Vorträge, Glaubenszeugnisse und vor allem auf ganz praktische Art und Weise durch Anbetung und Beichte auf dem internationalen Jugendforum der Gemeinschaft Emmanuel mit etwa 4000 Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Ländern. Als einen Höhepunkt dieser Tage kann man sicherlich die feierliche Messe am Jasna Gora, dem Heiligtum in Tschenstochau mit der bekannten Marienikone, nennen.

### Tage in Krakau

War schon die Stimmung bei den Vorbereitungstagen gigantisch, so wurde diese in Krakau selbst dann gewiss noch um Welten übertroffen: Weder überfüllte Trambahnen und Warteschlangen noch das Wechselspiel zwischen sengender Hitze und sintflutartigen Regengüssen konnten dieser einen Abbruch tun. Untergebracht in einer Schule erlebten wir diese Stimmung jedesmal beeindruckend beim Fahren in die Stadt hinein, wo wir Impulse von Bischöfen (Schönborn, Heße, Oster) erhielten und auch die Möglichkeit hatten, im regen Dialog den Kirchenmännern Fragen zu stellen, bevor dann eine gemeinsame Messe gefeiert wurde. Am Nachmittag schlenderte man dann entweder durch die bunt gefüllten Straßen der Stadt und erfreute sich



der singenden Massen oder war selbst Teil davon. Am Abend wartete das ein wenig weltlichere Programm in Form von Musicals und Konzerten auf uns, wonach man sich dann gegen Mitternacht wieder zur Unterkunft aufmachte. Nicht zu vergessen das erste Zusammentreffen mit dem Papst auf einer großen Wiese und der Kreuzweg am Tag drauf!

## Campus Misericordiae

Der Campus Misericordiae ist eine riesige Fläche ein wenig außerhalb von Krakau, auf der alle Teilnehmer des Weltjugendtages Platz hatten. Am Samstagmorgen machten wir uns auf den rund 8 km langen Marsch von unserer Unterkunft zum Feld. Wie oben schon erwähnt war es ziemlich heiß und man fragte sich, ob man eigentlich total verrückt sei, sich so etwas freiwillig anzutun. Dennoch verspürte man keine Lust umzudrehen und die Stimmung war anhaltend gut. Weil unterwegs Essenspakete für die nächsten 24 Stunden verteilt wurden, kam es leider immer wieder zu langen Wartezeiten. Dennoch erreichten wir nach 3 Stunden endlich unseren Zielsektor A8, der angesichts dessen, dass es bis zum Sektor J13 ging, ein sehr guter Platz war. An diesem Abend hielten wir mit dem Papst eine Jugendvigil und unterhielten uns danach noch lange bis in die Nacht hinein. Um sanitäre Einrichtungen zu erreichen, musste man ungefähr 100 m über Isomatten und andere Pilger hinwegturnen. Nach überraschend festem Schlaf wurden wir gegen 6:00



Uhr von Musik und dem Soundcheck geweckt. Dann kam der absolute Höhepunkt des Weltjugendtages: die Abschlussmesse und der Aussendungssegen des Papstes! Wir konnten über Handy und Radio die deutsche Übersetzung empfangen, so z.B. die Aufforderung des Papstes an uns Jugendliche, keine „Sofachristen“ zu sein, sondern aufzustehen und die Welt zu verändern. Nach zwei Stunden Rückmarsch zu unserer Unterkunft hieß es schnell (und wieder einmal kalt) duschen und packen. Die Rückfahrt verbrachten die meisten schlafend. Am 1. August um ca. 8 Uhr stiegen wir in München aus dem Bus. Aus, vorbei? Weit gefehlt! Diese Tage in Polen, der lebendige Glaube mit Millionen anderen jungen Christen aus aller Welt, die bewegende Stille während des Gebets auf dem Campus, die unglaubliche Stimmung und die ergreifenden Worte unseres Papstes werden uns für immer im Gedächtnis bleiben. Und somit empfehlen wir jedem, der einmal die Möglichkeit hat, auf den Weltjugendtag zu fahren!

Dziękuję Polska! - Hasta la vista Panama 2019!  
Hedwig und Georg Köller



## Das Rosenkranzfest in Altenhohenau und der „lebendige Rosenkranz“

In unserer Altenhohenauer Klosterkirche thront im Hochaltar die Muttergottes als Rosenkranzkönigin und so feiern wir, ganz in der Tradition der Dominikanerschwestern, alle Jahre in ganz besonderer Weise das Rosenkranzfest.

Das Rosenkranzgebet in seiner heutigen Form wurde seit dem 15. Jahrhundert vor allem von den Dominikanern und den Jesuiten verbreitet. Das Rosenkranzfest gilt nicht dem Rosenkranz selbst, sondern der „Rosenkranzkönigin“, der Jungfrau Maria. Das Fest wurde von dem Dominikanerpapst Pius V. 1572 zur Erinnerung an den Sieg über die Türken in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Oktober 1571) eingeführt. Nach dem Sieg über die Türken bei Peterwardein (Ungarn) am 5. August 1716 wurde das Fest auf Bitten Karls VI. auf die ganze Kirche ausgedehnt. Auch die Tatsache, dass sich die russische Besatzungsmacht in Wien 1955 wieder zurückgezogen hat, wird dem Rosenkranzgebet zugeschrieben. In Fatima rief und ruft die Muttergottes zum Rosenkranzgebet, weil es ohne dieses keinen Frieden geben wird.

Die Seherin Lucia dos Santos sagte: „Es gibt kein Problem, sei es auf persönlicher, nationaler oder internationaler Ebene, das nicht durch Beten des Rosenkranzes gelöst werden kann“

Was ist also naheliegender, als am Rosenkranzfest in Altenhohenau auf die Bitten der Muttergottes zu antworten und so starteten wir heuer einen sogenannten „Lebendigen Rosenkranz“.

Der „Lebendige Rosenkranz„ ist eine Gebetsgemeinschaft und besteht aus vielen sog. „Rosen“; das sind Gruppen von 20 Personen, die täglich ein Gesätzchen des Rosenkranzes beten. So betet jede „Rose“ Tag für Tag gemeinsam einen ganzen Psalter.

Das erste Gesätz wird ausgelost, dann wird monatlich zum darauffolgenden Geheimnis weitergewechselt.

Wer bei unserem „Lebendigen Rosenkranz“ mitmachen möchte, soll sich bitte bei Renate Anzinger (Tel. 08039/2461) melden.



## Die Marianische Männerkongregation Was verbirgt sich dahinter?

„Das ist was für fromme, ältere Herren“ – mag sich manch einer denken. Schon die Worte „fromm“ und „Mann“ sind für viele nur schwer vereinbar, weil sie unter fromm etwas Süßliches, Weltfremdes, Abgehobenes verstehen, das alles andere als attraktiv oder gar männlich erscheint. Dabei bräuchten gerade unsere Kinder und Jugendlichen das Lebenszeugnis gestandener (jüngerer) Männer, die aus dem Glauben heraus ihr Leben gestalten; Vorbilder, die sich nicht dafür schämen, wenn sie beten oder über ihren Glauben reden sollen; Männer, die sich mit dem katholischen Glauben identifizieren und auseinandersetzen und kraftvoll ihren Mann stehen in Beruf, Familie, Kirche, Politik und Gesellschaft. Männer, die sich und die ihnen Anvertrauten bewusst unter den Schutz Mariens stellen.

Die Marianische Kongregation wurde am 25.3.1599 in Altötting von 30 Männern gegründet. Geistlich betreut wurde sie von den ansässigen Ordensleuten, den Jesuiten, den Maltesern, den Redemptoristen und schließlich von den Kapuzinern. Die Mitglieder werden Sodalen (Gefährten) genannt. Berühmte Sodalen waren der bayerische Kurfürst Maximilian, der sein Bayernland der Mutter Gottes geweiht hat und sein Feldherr Graf Tilly, dessen Herz, wie die Herzen vieler Wittelsbacher in der Gnadenkapelle von Altötting aufbewahrt wird. Darüber

hinaus der Heilige Pförtnerbruder Konrad von Parzham sowie der selige Märtyrer Franz Jägerstätter, der es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte dem Naziregime mit der Waffe zu dienen und wegen Wehrkraftzersetzung hingerichtet wurde. Das waren und sind Männer mit unterschiedlichsten Aufgaben, die sich den Herausforderungen ihrer Zeit aus dem Glauben heraus gestellt haben und im Blick auf Maria angepackt haben.

Maria hat sich immer wieder den Aufgaben gestellt, die Gott ihr zgedacht bzw. zugemutet hat. Kann sie da nicht auch heute Gefährtin und Helferin von Männern sein, die sich fragen, was für Aufgaben Gott ihnen zgedacht hat in Beruf, Ehe und Familie, Kirche und Gesellschaft? Es geht um ganz konkret gelebtes Christsein im Alltag als Mann, nicht gegen oder außerhalb der Kirche sondern mit und in ihr.

Die Marianischen Männerkongregationen Rott und Griesstätt treffen sich abwechselnd in Altenhohenau oder Feldkirchen. Im Anschluss an die Eucharistiefeier findet ein kurzer Impuls mit Austausch und Fragen statt. Das nächste Treffen ist am Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariens, dem 8.12.16. Um 19 Uhr ist der Festgottesdienst in Feldkirchen, anschließend Treffen im Gasthaus Baumgartner. Ich würde mich freuen, wenn die Sodalen, aber auch einige Interessierte den Weg dorthin fänden.  
Pfarrer Klaus Vogl



## Auf den Spuren von Bruder Klaus Pfarrwallfahrt nach Flüeli, Schweiz

Am Montag, den 5.9.2016 brachen wir um 6.00 Uhr von Rott mit einer 40köpfigen Pilgergruppe nach Flüeli auf. Die Hinfahrt führte uns über das Inntal, den Arlberg und durch Liechtenstein in die Schweiz. Bevor wir nach Flüeli fuhren, besichtigten wir am Nachmittag **Kloster Einsiedeln**. In der Benediktinerabtei leben heute noch ca. 50 – 60 Mönche. Kloster Einsiedeln ist ein bedeutender Marienwallfahrtsort in der Schweiz. In der Klosterkirche ist eine Gnadenkapelle mit einer schwarzen Madonna. Nach einer ausgiebigen und interessanten Kirchenführung feierten wir in der Gnadenkapelle einen Gottesdienst. Zum Abschluß hörten wir noch der Abendvesper der Mönche zu. Danach ging's endlich nach Flüeli.

Dort waren wir im Hotel Klausenhof einquartiert, welches uns mit reichhaltigem Frühstücksbuffét und warmem 3-gängigen Abendessen die ganze Woche versorgte.

Der Dienstagmorgen gehörte der Erkundung von **Flüeli und dem Ranft**. Im Geburtshaus und im Wohnhaus von Niklaus von der Flüe hörten wir viel aus seinem Leben, seinem Werdegang, seinem Familienleben, seinen politischen Ämtern und seinem Hingezogensein zu Gott. Danach gingen wir in den Ranft, wo Bruder Klaus 20 Jahre noch gelebt hat. In der oberen Ranftkapelle feierten wir einen Gottesdienst mit einer Steinmeditation. Die Steine waren aus der im Ranft fließenden Melchaa und durften als Er-

innerung mitgenommen werden. Danach war noch Zeit für die Besichtigung der unteren Ranftkapelle oder des Klosterladens oder zum persönlichen Innehalten im Ranft.

Am Nachmittag fuhren wir zum Kloster Engelberg. Engelberg, eher bekannt als ein Wintersportort in der Schweiz am Fuße des Titlis, ist geprägt von einem großen Benediktinerkloster, das weitgehend die Bedürfnisse des Ortes befriedigt u.a. mit Schulbildung, Seelsorge sowie verschiedenen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben und als Kulturstätte. Das Kloster beherbergt eine umfangreiche Bibliothek mit ca. 100.000 Schriften. Sie ist jedoch der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Herausragende Künstler haben sich im Kloster Engelberg verewigt. Was uns am meistens beeindruckte, waren die Intarsienarbeiten eines Mönchs, der bis ins hohe Alter von 80 Jahren gewirkt hat. In der Klosterkirche befindet sich die größte Orgel der Schweiz. Zum Abschluss gab es noch eine Besichtigung der Schaukäserei.

Am Mittwochmorgen ging's Richtung Luzern mit einem Zwischenhalt in Hergiswald. Bevor wir jedoch die Wallfahrtskirche in Augenschein nahmen, gingen wir zu Fuß den Rosenkranzweg „Aufstieg zum Licht“, der erst 2009 entstand. Auf 20 Stelen sind die Geheimnisse unseres christlichen Glaubens festgehalten. Bevor wir an jeder Stele ein 'Gegrüßet seist Du



Maria' beteten, erläuterte Pfarrer Vogl das jeweils dargestellte Geheimnis und dessen Bedeutung für unser heutiges Leben. Es war ein sehr intensives und persönliches Erleben des Rosenkranzgebetes. Am Ende des manchmal recht steilen Waldweges standen wir vor der Wallfahrtskirche. Diese beherbergt eine Loretokapelle und beeindruckt mit einer Bilderdecke aus über 300 gerahmten Holztafeln. Die Holztafeln zeigen jeweils ein symbolisches Bild und einen lateinischen Spruch bezogen auf Maria, die in Hergiswald verehrte Himmelskönigin. Nach diesem beeindruckenden Erlebnis stärkten wir uns bei einem Mittagsbrunch und fuhren nach **Luzern**. Hier erhielten wir eine zweistündige Stadtführung, die viel zu schnell vorbei war, denn Luzern ist eine wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, z.B. der weltberühmten Kapellbrücke mit dem Wasserturm, dem Wahrzeichen von Luzern. Im Anschluss an die Stadtführung genossen wir eine einstündige Bootsfahrt auf dem **Vierwaldstättersee** mit seiner beeindruckenden Bergkulisse.

Am Donnerstag gingen wir nach dem Frühstück zu Fuß den **Visionenweg von Flüeli nach Sachseln**. Bruder Klaus hatte in seinem Leben zahlreiche Visionen. Sie waren für ihn bedeutsame Wegbegleiter. All seine Visionen weisen hin auf sein grundlegendes Lebensthema, sein schwieriges inneres Ringen mit sich selbst, seinen Weg und seine Entscheidungen. Auf diesem Visionenweg von Flüeli nach Sachseln sind 6 Visionen

in Metallplastiken dargestellt.

Wir gingen diesen Weg in Meditation und Stille, lasen an den einzelnen Stationen die Visionenerlebnisse und machten uns persönliche Gedanken über unseren eigenen Lebensweg, dessen Gestaltung und Entscheidungen. In **Sachseln** feierten wir in der Pfarrkirche einen Gottesdienst. Im Anschluss daran erhielten wir den Reliquiensegen und eine kurze Führung in der Kirche. Sie ist die Grabeskirche von Bruder Klaus und hier befindet sich auch ein silberner Sarkophag mit den Gebeinen des Einsiedlers. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir noch das Bruder-Klaus-Museum in Sachseln. Zum Abschluss fuhren wir zur St. Niklausen Kapelle, wo Bruder Klaus getauft wurde. Die Kapelle liegt auf der anderen Seite der Ranftschlucht von Flüeli. Sie ist mit mittelalterlichen Freskenzyklen aus dem 14. Jahrhundert gestaltet. Die Walmdecke ist mit Barockmalerei geschmückt. Ein Teil der Gruppe ging zu Fuß durch den Ranft nach Flüeli zurück, die Anderen fuhren mit dem Bus zum Hotel. Am Abend gingen wir nach dem Abendessen noch ein letztes Mal mit einer Lichterprozession in den Ranft und hielten zum Abschluss unserer Pilgerfahrt eine kurze Dankandacht.

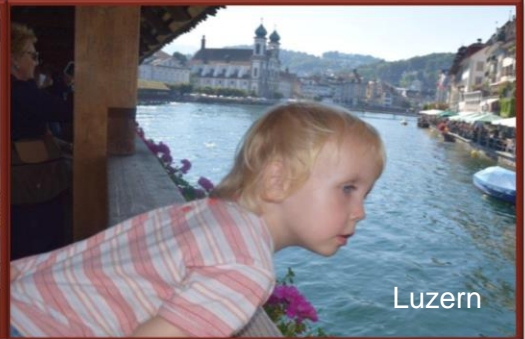
Am Freitag, den 9.9.2016, ging's wieder heimwärts. Die Rückfahrt führte uns über **Konstanz an den Bodensee**. Dort setzten wir mit der Autofähre über nach **Meersburg**. Nach einem 2stündigen Aufenthalt fuhren wir mit vielen, vielen Eindrücken nach Rott. Ute Gasteiger



## Fotoeindrücke von der Pfarrwallfahrt



Hergiswald



Luzern



Flüeli-Ranft



Engelszell



Visionenweg



Einsiedeln



Geburtshaus von Bruder Klaus





## Tätigkeitsbericht des Freundeskreis Klosterkirche Altenhohenau e.V.

Wir sehen, dass vielen Menschen unsere Klosterkirche St. Peter und Paul in Altenhohenau am Herzen liegt, dass sie sich hingezogen fühlen.

Die Beweggründe hierfür werden so unterschiedlich sein, wie es auch die Menschen sind.

**Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen viele!** Unser Kreis ist nicht mehr klein. Unser Verein wird von über 190 Mitgliedern getragen. Der Freundeskreis hat sich zum Ziel gesetzt, den Geist dieses besonderen Gnadenortes durch die Förderung des kirchlichen und kulturellen Lebens zu erhalten.

Gemäß § 3 unserer Satzung beinhaltet das u.a. Kirchenführungen, Vorträge und Konzerte und die Erbringung von Mesnerdiensten.

Was hat sich seit Vereinsgründung, also seit September 2013 getan?

Im kirchlichen Bereich gibt es jeden dritten Montag im Monat Anbetungszeiten, es gibt eine Nachtanbetung und Abende der Barmherzigkeit.

Nicht vergessen möchten wir das Kolumbafest im September, das nach dem Gottesdienst mit einem geselligen Miteinander ausklingt.

Sowohl die Weihnachts- und Dreikönigssingen, wie auch die Konzerte im Rahmen der Konzertreihe „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“ und die volksmusikalischen Konzerte mit Sigi Götze finden großen Anklang.

Unser Mitglied und Kreisheimatpfleger Herr Ferdinand Steffan hat zwei spannende und informative Vorträge zu den Themen „Kunst und Geschichte“ (von Altenhohenau) und dem „Bildprogramm der Klosterkirche“ angeboten.

Die Mitgliedsbeiträge und v. a. Spenden sind die Grundlage zur Finanzierung von Notwendigkeiten und Wünschen (u.a. Liederbuch, Weihwasserkessel, Fernsteuerung der Turmglocken, Beschallungsanlage).

Große Unterstützung erfuhren wir mit unserer Bitte um Unterstützung für den Kauf der ehemaligen Chororgel der Wieskirche. Herzlichen Dank dafür. Damit hat sich ein lang gehegter Wunsch erfüllt.

Erfreuliches zeichnet sich immer konkreter ab. Es wird uns jedoch arbeitsmäßig wie auch finanziell erheblich fordern. Der Kapitelsaal wird zum Begegnungszentrum Altenhohenau (Pfarrheim von Griesstätt) umgebaut. Wir bekommen dann ansprechende, funktionale Räume.

Sie sehen, langweilig ist es bei uns nicht. Interessieren Sie mehr Details? Hier möchten wir auf unsere Homepage verweisen. Wollen Sie uns unterstützen? Eine Beitrittserklärung finden Sie im Internet oder rufen Sie uns einfach an. Wir würden uns freuen **Sie wissen ja, was der Einzelne nicht vermag, das vermögen viele!**

Konrad Irtel (08039/2615) &  
Monika Gießibl (08071/40195)



## Betrachtungen zur Menschwerdung

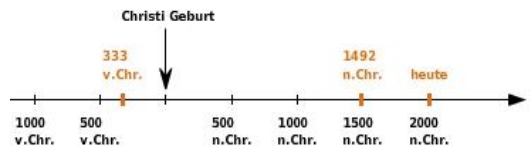
### Gott traut sich uns an

Als mein Patenkind Clemens kurz vor Weihnachten getauft wurde, begann der Pfarrer seine Predigt mit der Überlegung, wie sehr die Geburt eines Kindes das Leben seines Umfelds durcheinanderwirbelt. Diese im Grunde banale Feststellung hat mich seither immer wieder veranlasst, dieser geheimnisvollen Macht nachzuspüren, die Menschen dazu bringt, ihr Leben zu verändern, oft sogar tiefgreifend. Und wir wissen, wie viel an Kraft, Verzicht und Selbstüberwindung - neben aller Freude - das Eltern und Großeltern mitunter abverlangt. Was ist das für eine Macht? Lassen Sie sich auf diese Frage ein, wenn Sie das nächste Mal die Gnade geschenkt bekommen - denn es ist eine Gnade! - ein neugeborenes Kind betrachten zu dürfen, dieses winzige, zerbrechlich erscheinende Bündel Leben, diese unbeholfenen Bewegungen, dieser Blick, der aus weiter Ferne zu kommen scheint, dieses Wunder der scheinbar aus dem Nichts hervorgegangenen Vollkommenheit, die doch so unbedingt auf die liebevolle und fürsorgliche Aufnahme durch seine Umgebung angewiesen ist.

Die Geburt, die uns heute beschäftigt, trägt all diese Merkmale des sich täglich millionenfach wiederholenden Wunders der Geburt eines Menschenkindes in sich und weist doch weit darüber hinaus. Nach dieser Geburt zur Zeit des Kaisers Augustus, als Quirinius Statthalter von Syrien war, richtet sich unsere Zeitrechnung.



Paradoxiertweise haben gerade diejenigen, die den Namen des damals Geborenen am liebsten aus der Geschichtsschreibung streichen wollten, diesem heilsgeschichtlichen Geschehen - ganz entgegen ihrer eigentlichen Absicht - einen treffenden Namen gegeben: die Zeitenwende. Wie komme ich zu dieser Behauptung, dass die Geburt Jesu Christi die Zeiten, also das Schicksal der Menschheit, gewendet hat?



Wir Christen bekennen, dass in Jesus von Nazareth Gott Mensch geworden ist. GOTT IST MENSCH GEWORDEN. Berührt uns das heute, 2000 Jahre nach Christi Geburt - oder nach der Zeitenwende - überhaupt noch?

Der allseits beklagte Vorweihnachtsrummel, dem sich trotz bester Vorsätze kaum jemand ganz entziehen kann, deckt meiner Meinung nach zwei Tatsachen auf, die er eigentlich zudecken will: erstens unsere Unbeholfenheit im Umgang mit dem



Mysterium der Menschwerdung Gottes und zweitens die verborgene, aber gleichwohl nicht auszurottende Sehnsucht nach genau diesem Gott, der sich dem Menschen - dir, mir, uns - vollkommen und vorbehaltlos zuwendet. Denn ganz offensichtlich kann sich auch kaum jemand dem Zauber, der von Weihnachten ausgeht, ganz entziehen, auch in unserer ach so säkularen und aufgeklärten Welt nicht.

## Zwischen Windeln und Gloria

Aber worin besteht eigentlich dieser „Zauber“ der Heiligen Nacht? „Lass dein Angesicht leuchten, dann ist uns geholfen!“ (Ps 80,8). Treten wir also ein in den Stall, die Felsgrotte draußen vor der Stadt mit der Herberge, in der „kein Platz für sie war“ (Lk 2,7), schauen wir in die Futterkrippe und betrachten wir dieses neugeborene Menschenkind, das seine Mutter in Windeln, also Stofftücher, gewickelt hat um es warm zu halten. Hören wir auf den Bericht der herbegeeilten Hirten: der Glanz des Herrn habe sie umstrahlt und ein Engel sei ihnen erschienen, der ihnen eine große Freude verkündete, dass ihnen nämlich heute der Retter, der Messias, geboren worden sei. Und als „Zeichen“, also als Erkennungsmerkmal, des lang Ersehnten, von den Propheten Verheißenen, habe der Himmelsbote Windeln und Futterkrippe angegeben. Gleich darauf erschien ein großes himmlisches Heer und es erschallte, nur für die paar Hirten auf dem Feld vor Bethlehem,

das feierliche Gloria, das wir heute noch in unseren Kirchen singen.



*Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de*

Maria aber bewahrte alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach (vgl. Lk 2,1-20). Dieses Kind „wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird“. So sagt es der greise Simeon bei der Darstellung des acht Tage alten Jesus im Tempel (Lk 2, 25-35). Heute, nach 2000 Jahren Kirchengeschichte, wissen wir, wie recht er mit dieser Weissagung behalten hat, bis in unsere heutigen Tage.

## Das Lieblingsgeschöpf und die Schlange

Auch die Christen selbst haben bereits in den ersten Jahrhunderten gerade um diese Frage der Menschwerdung Gottes, der Inkarnation, (wörtlich aus dem Latein: Fleischwerdung) gerungen. Es gab mehrere durchaus vernünftig erscheinende Erklärungsversuche, die das Unfassbare etwas abmildern und verständlicher machen wollten: Christus war ganz Gott, die Menschlichkeit Jesu sei nur eine Hülle gewesen, die er bei seiner Himmelfahrt wieder abgestreift hätte; die Gottheit hätte das Menschsein völlig absorbiert, so dass nur die Gottheit blieb. Jesus sei ein einzigartiger und



außergewöhnlicher, von Gott besonders erwählter Mensch gewesen, aber selbst nicht Gott. Erst bei seiner Taufe im Jordan sei der Mensch Jesus Gottes Sohn geworden (so käme man immerhin den Windeln aus). Die Kirche hat von Anfang an all diese Modelle als Irrlehren verworfen und daran festgehalten, dass Jesus von Nazareth wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch ist, ein und derselbe, in zwei Naturen unvermischt, unveränderlich, ungetrennt und unteilbar, und zwar vom Moment der Empfängnis im Schoße seiner Mutter an. Warum dieses entschiedene Beharren auf einem sperrigen Glaubenssatz, zu dem sich allerdings alle großen christlichen Konfessionen bekennen?

Wenn wir uns dem Geheimnis der Menschwerdung nähern wollen, müssen wir zuerst zurückschauen auf die Anfänge, so wie sie uns das erste Buch der Bibel, die Genesis, erzählt. Gott, der Allmächtige, der Schöpfer des Himmels und der Erde, hat den Menschen nach seinem Abbild geschaffen und ihn ausgestattet mit der Würde des freien Willens. In dieser Freiheit des Menschen liegt es, sich für Gott zu entscheiden oder auch gegen ihn. Schon ganz zu Beginn, noch im Garten des Paradieses, macht der Mensch von diesem Willen Gebrauch und entscheidet sich gegen Gott und gegen dessen Gebot, indem er der Einflüsterung des Versuchers glaubt und sein will wie Gott. In Bildern beschreibt uns die Heilige Schrift, wie damit das ursprüngliche Vertrauensverhältnis zwischen Gott und dem

Menschen tiefgreifend erschüttert, ja zerstört worden ist. Von nun an bauen die Menschen mehr auf ihre eigene Logik des Haben-, Herrschen- und Genießen-Wollens und verstricken sich in der Folge in einen Teufelskreis von Neid, Streit und Gewalt, Habgier, Betrug und Ungerechtigkeit. Und doch gibt Gott sein Lieblingsgeschöpf nicht auf. Immer wieder beruft er Menschen, Propheten, die sein Volk vor dem selbstgewählten Weg ins Verderben bewahren und auf den Weg des Lebens zurückführen sollen.

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau“, schreibt Paulus (Gal 4,4). In Jesus Christus kommt Gott selbst in die Niederungen unseres irdischen Daseins. Über die dreißig Jahre zwischen der Geburt in Betlehem und der öffentlichen Lehr- und Wandertätigkeit Jesu berichtet uns die Bibel sehr wenig. Deshalb gerät die heilsgeschichtliche Bedeutung dieser verborgenen Jahre in Nazareth allzu leicht in Vergessenheit. Jesus wuchs auf als der Sohn des Zimmermanns Josef, lernte wahrscheinlich bei seinem Nährvater dessen Handwerk und arbeitete möglicherweise mit bei der Errichtung der prunkvollen Stadt Sepphoris, deren Ruinen man heute noch besichtigen kann. Balken wird er geschleppt, mit seinen Kollegen geschwitzt und gelacht haben, Brotzeit gemacht und sich vermutlich auch einmal die Finger eingezwickelt haben. Was er da wohl gesagt hat? Das alltägliche und völlig unspektakuläre Leben in Nazareth ließ scheinbar mit



der Zeit sogar für Maria das Geheimnisvolle seiner Empfängnis und Geburt in den Hintergrund treten. Schauen wir auf die bei Lukas (Lk 2,41-52) geschilderte Begebenheit anlässlich einer Wallfahrt der Heiligen Familie nach Jerusalem. Drei Tage suchen Maria und Josef den Zwölfjährigen, bis sie ihn endlich im Tempel wiederfinden. Der folgende Wortwechsel lässt wie in einem kurzen Aufblitzen beide Naturen Jesu aufleuchten. Maria: „Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.“ Darauf Jesus: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“ Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Zweierlei berichtet Lukas noch: dass Jesus mit ihnen nach Nazareth zurückkehrte und ihnen gehorsam war. Und dass Maria wieder alles Geschehene in ihrem Herzen bewahrte, so wie schon damals im Stall von Bethlehem. Aber warum verstand sie nicht? Durch ihr mutiges „Ja“ auf die Botschaft des Engels als junges Mädchen in Nazareth war die Inkarnation, die Fleischwerdung Gottes, ja überhaupt erst möglich geworden, in ihrem Schoß hatte sie sich vollzogen. Und doch bleibt auch für Maria Gott der Unbegreifliche. Auch sie – und das kann uns auf unserem Glaubensweg ermutigen – muss erst hineinwachsen in das große, unfassbare Mysterium, dessen erste und innerste Zeugin sie doch ist.

## Die Geschichte vom Königskind

Aber warum musste denn Gott überhaupt Mensch werden? Der indische Konvertit, Theologe und Wanderprediger Sundar Singh erzählt dazu folgende Geschichte: Ein heidnischer König hatte einen tüchtigen Minister, der Christ wurde. Dem König war der Glaube unverständlich, dass Gott als Mensch gelebt haben und eines ehrlosen Todes gestorben sein sollte. Er sagte: „Wenn ich will, dass etwas geschieht, dann gebe ich einem Diener den Befehl und das genügt. Warum sollte also der König der Könige selbst in die Welt kommen?“ Der Minister erbat sich 24 Stunden Zeit, um dem König eine Antwort zu geben. Er ließ eine Puppe anfertigen, die aussah und gekleidet wurde wie das zweijährige Kind des Königs. Als der König am nächsten Tag eine Ausfahrt mit dem Boot machte, ließ der Minister die Puppe ins Wasser werfen. Der König sah das und glaubte, sein Kind sei am Ertrinken. Sofort sprang er ins Wasser. Da fragte ihn der Minister: „Warum wolltet Ihr das Kind selbst retten, wo doch ein Wort an einen Diener genügt hätte?“ Der König antwortete: „Es ist das Herz des Vaters, das so handeln musste.“ So hatte sich der König selbst die Antwort gegeben.

Um die Menschheit aus dem Teufelskreis des Bösen zu erretten, ist Gott in Jesus Christus Mensch geworden und zwar mit allen Konsequenzen der gefallenen Menschennatur außer der



Sünde selbst. Er hat die Mühsal von Armut und Flucht erlebt, von Arbeit im Schweiß seines Angesichts, er ist von Satan in Versuchung geführt worden und kannte Hunger und Durst, Müdigkeit und Enttäuschung, er gab sich ganz und stieß auf Ablehnung, litt unter Todesangst, Verrat, Verleumdung und Verhöhnung, erduldet qualvolle Schmerzen, ja sogar das unbegreifliche Gefühl des von Gott selbst Verlassenseins bis hin zum Hinabsteigen in die Unterwelt, in die absolute Gottferne. Das alles hat er für uns durchlebt und durchlitten. Wenn wir am Palmsonntag und am Karfreitag die Passion hören, wenn wir bei Jesaja die Lieder vom Gottesknecht nachlesen, v.a. das dritte und vierte (Jes 50,4-9 und Jes 52,13 – bis 53,12), dann spüren wir, dass es kein menschliches Leid gibt, das Jesus nicht am eigenen Leib und an der eigenen Seele erfahren hätte. Dadurch, dass er alles auf sich genommen hat, hat er auch alles erlöst. Wir, die auf Jesus Christus Getauften, sind in keiner Situation unseres Lebens den Mächten der Finsternis machtlos ausgeliefert. Immer dürfen wir uns der rettenden Nähe unseres mitleidenden Erlösers gewiss sein, denn Jesus hat nicht nur alles durchlitten, sondern in seiner Auferstehung vom Tod auch alles überwunden. Damit hat er die Zeiten, das Schicksal des Menschen, radikal gewendet. Bedenken wir eigentlich, dass Jesus Christus seine menschliche Natur nie wieder abgelegt hat, sondern auch als wahrer Mensch „aufgefahren ist in den Himmel und sitzt zur Rechten des

Vaters“? Dass damit die Menschheit selbst aufgenommen ist in die Dreifaltigkeit? Menschwerdung und Erlösung haben das Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen nicht einfach nur wieder „eingerenkt“, sondern den Menschen auf neue, unvorstellbare Weise mit Gott vereint. Denn wenn Gott schenkt, dann schenkt er sich selbst, in überreichem Maße. Darum jubelt die Kirche im Exsultet der Osternacht: „O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“

### Vom Gloria zum Alleluja

Aber wie bin ich jetzt bei Ostern gelandet, dem Fest der Auferstehung? Das Erlösungswerk Jesu Christi beginnt in seiner Menschwerdung. „...Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd ...“ (GL 251, 3. Strophe).

Werfen wir zum Schluss noch einen kurzen Blick auf den Beginn des Johannesevangeliums: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh 1,9-11) An dieser Stelle läuft es mir jedes Jahr kalt den Rücken herunter. Ich, nehme ich ihn auf? Oder wehrt sich mein Stolz dagegen? Jesus Christus aufzunehmen bedeutet, nach der göttlichen Logik leben zu wollen, die der menschlichen oft widerspricht. Es bedeutet dienen statt herrschen, loslassen statt besitzen, weg vom Ich



hin zum Du, weg von der (vermeintlichen) Selbstbestimmung hin zur Ausrichtung auf den Willen Gottes, so wie Jesus uns das vorgelebt hat.

Und Johannes fährt fort: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.“ (Joh 1,12) Da stehen wir nun wieder vor dieser geheimnisvollen Macht, an der Gott uns als seine Kinder teilhaben lassen möchte. Eine Macht, die mit Zwang oder Gewalt nichts zu tun zu haben scheint, die wohl eher so etwas ist wie die Macht der Liebe – einer Liebe, die sucht, einlädt, die Hände ausstreckt und nichts verlangt, als geliebt zu werden. Um diese Macht zu erahnen,

müssen wir niederknien vor Gott in der Krippe: „Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, entäußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.“(GL 247, 2. und 3. Strophe).

Lassen Sie sich von Maria, der Mutter Jesu, das neugeborene Kind in den Arm legen. Betrachten Sie es und dann reichen Sie es weiter, ganz behutsam, an den Menschen, mit dem Sie sich gerade schwer tun. Bitten Sie die Gottesmutter immer wieder um die Gnade das Kind halten zu dürfen, nicht nur zu Weihnachten.

Elisabeth von Köller





Einige Personen aus unserem Pfarrverband wurden befragt, was oder wer sie gerne in einer Weihnachtskrippe wären.

...ein Engel. Engel sind für mich unsere Beschützer und Wegbegleiter und sie möchten uns Gottes helfende und heilende Nähe zeigen. (Kathi Andraschko)

... der Stern von Betlehem, weil die „Beleuchter“ in der Regel den besten Blick auf das Geschehen haben. (Sebastian Mühlhuber)

... ein Strohalm in der Krippe, weil ich dann ganz nah bei Jesus wäre. (Elvira Hillenbrand)

... der Esel, weil ich es gut finde, dass er erst in einer Art „Nebenrolle“ zuschaut und dann erst später wichtig wird. (Morena Maierbacher)

## Wenn ich ein Teil der Krippe wäre,

Je nachanda dass auf Weihnacht' n zuageht, umso lebendiger werd' s in unsam Krippal. Mit de vui und guat' n Hirtenleit, hob i a b' sondre Freid. De arma Hirten vo da Schafi-Woad ham ja vom Engl ois ersta vom groß' n Wunda, dass da Heiland geborn is, erfahrn deafa. Und so ham sie sich auf' n Weg zu an oidn Stoi g' macht und des kloane Jesuskindl in ana oidn, koidn Fuadakripp' n g' fundn. Sie, ois ganz einfache Mensch' n ham sich ois Ersta vorn Heiland niederknian deafa. Mei, war i do gern gabei g' wen. (Iirmi Obermayer)



...der Futtertrog, in dem das Jesuskind liegt, weil mich der menschengewordene Gott dann leichter durchdringen kann mit seiner Güte, seinem Erbarmen und seiner Liebe, die ich weiterschenken möchte an die Menschen, die mir begeben. (Pfarrer Herbert Weingärtner)

"Wenn ich in der Weihnachtskrippe stände, wäre ich wohl ein ganz hinten stehender Hirt, der darüber nachsinnt, warum es heute noch zumeist so ist, wie schon vor 2000 Jahren: warum helfen auch heute noch vornehmlich und zumeist die Armen den noch Ärmeren? (Prälat Günther Lipok)



... einer der vielen Sterne, weil man von dort oben eine so schöne Aussicht auf das Geschehen hat. (Ruth Leonard)

... ein Hirte, denn ein Hirte trägt die Verantwortung für seine Herde. Er hält sich im Hintergrund und nimmt doch Anteil am großen Geschehen der Geburt Christi.  
(Georg Maier)

## wäre ich gerne.....



...am liebsten das Kripperl, dann wäre ich ganz nahe beim Jesuskind, dürfte es sogar tragen und bliebe trotzdem still im Hintergrund. (Anita Berthel)

... Ganz am vorderen Rand unserer Krippe steht ein Hirte. Sein Blick geht nicht zum Stall. Er wendet sich den Passanten zu, mit deutlicher Geste fordert er sie auf, das Heilsergebnis wahrzunehmen und sich darauf einzulassen. - Eine Aufgabe unserer Kirche bis heute. Als Teil unserer Krippe wäre ich darum dieser Hirte (Georg Dünstl)

... die Futterkrippe sein. Mich hat der Satz im Johannesprolog schon immer berührt: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf...“ Sein erstes Obdach nach der Geburt war eine Futterkrippe. Im Lukasevangelium heißt es: „Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“. Ich möchte für Jesus in meinem Herzen selbst eine Krippe sein und immer seine Nähe spüren.

(Diakon Simon Frank)

Die Hirten waren oft wilde Gesellen, die von den Leuten nicht sehr geachtet waren. Doch SIE waren es, die als Erste den Mensch gewordenen Gott sehen durften. Der Engel verkündete ihnen die Ankunft Gottes und die Hirten fürchteten sich sehr. Doch sie überwandten ihre Angst und gingen zum göttlichen Kind in den Stall. In der Krippe wäre ich gern ein Hirt. (Elisabeth Rothmeier)

...ein Hirte. Die Hirten waren einfache Leute. Sie haben auf die Botschaft des Engel gehört und sich sogleich freudig auf den Weg zum Kind im Stall gemacht. Die Hirten sind immer wieder Vorbild und Wegweiser, dass auch ich mich immer wieder neu auf den Weg machen soll, um den Herrn zu suchen und anzubeten. ... und dies aber nicht nur in der Weihnachtszeit, sondern auch das ganze Jahr über. (Elisabeth Arnold)

... gerne ein Engel, damit ich dem Jesuskind mit meinen Liedern eine Freude machen kann.  
(Weiderer Barbara)



...Zuerst wollte ich als geigenspielender Engel ins Kripperl gehen; aber weil ich gar kein Engel bin, überlass ich das lieber besseren und laufe als schwarze Katze herum. Dann kann ich nämlich Mäuse fangen und so dafür sorgen, dass Marias schönes Kleid nicht von den kleinen Biestern angenagt wird. Und wenn dann alle schlafen, hüpfte ich ganz heimlich zum Jesukindlein in seine kleine Bettstatt und schnurre ganz laut und kuschel mich an das Kindchen, damit es ihm schön warm wird. Bevor die Großen aufwachen, mach' ich mich ganz schnell davon. (Agnès Ständer)

... de Fuadakripp'n, wo des Jesuskindl drinliegt, weil i dann ganz nochand beim Jesuskindl wär'. (Edeltraud Kinzner)

... ein Strohalm, weil ich dann mithelfen kann, dass das Christkind weich liegt. (Hans Oberlinner)

... ein kleiner Hirtenjunge, weil ich dann Gelegenheit hätte in die große Botschaft des Engels hineinzuwachsen. (Agnès Altermann)



... einer von den Engeln, der zu den Hirten, die Nachtwache bei ihren Schafen halten, kommt und sagt: "Fürchtet Euch nicht! Ich verkünde euch eine große Freude! Heute ist der Messias geboren! Ihr werdet ihn in Windeln gewickelt in einer Krippe finden." Und die Hirten glauben ihm und gehen nach Betlehem. (Edith Zimpel)

... einer der drei Weisen. Im Vertrauen auf die Verheißung des Sternes haben sie sich auf einen weiten Weg gemacht ohne zu wissen wie es sein wird. Mit großer Ausdauer haben sie viele Schwierigkeiten überwunden und schließlich Jesus gefunden. In ihren Gaben schenkten Sie Jesus anbetend ihr Leben und kehrten als Beschenke auf neuen Wegen heim. (Pfarrer Klaus Vogl)



# AN DACHT

Foto: Pit Siebigs

## Störfaktor oder Rettungsanker?

Muss sich das Kreuz denn immer in den Vordergrund drängen? So ein schönes Kind, die selige Maria, beglückte Hirten – und dann: Wie ein Fremdkörper drängt sich das Kreuz in den Vordergrund, stört, zerstört(?) die Idylle. Mir fällt ein Vorschlag ein, der vor vielen Jahren einmal in der Diskussion war: Ob nicht die Christen als ihr zentrales Motiv ein anderes Symbol wählen könnten als ein antikes Folterinstrument, ein Werkzeug zum Hinrichten, wie es in späteren Jahrhunderten der Galgen gewesen ist und in manchen Ländern heute noch – Gott sei es geklagt – ein elektrischer Stuhl sein kann. Die Krippe wäre doch ein schöne Alternative.

Manche mögen jetzt einwenden – und früher habe ich das auch so gesehen –, dass ohne Karfreitag und Ostern Weihnachten keinen Sinn macht, weil wir ohne Jesu Tod und Auferstehung keinen Grund hätten, Weihnachten zu feiern. Oder – etwas poetischer ausgedrückt: das Licht der Weihnacht, das auf das Kind und Maria fällt, ist vom Licht des Ostermorgens geliehen. Heute sehe ich das etwas anders: Dass Gott Mensch wird, dass er die Menschen so liebt, dass er selbst ein Mensch sein möchte, ist auf alle Fälle ein Grund zum Feiern und zur Freude. Dennoch bin ich dankbar für das Kreuz im Vordergrund des Bildes. Es bewahrt mich davor, mich in Weihnachten zu verlieren, oder



besser gesagt: in einer romantischen Vorstellung von Weihnachten. Die Geburt Jesu hatte nichts Romantisches. Gott kommt nicht in eine heile Welt, sondern er ist das Heil der Welt. Das gilt heute wie vor 2.000 Jahren. Das Kreuz ist nicht Störfaktor an Weihnachten, sondern Rettungsanker in einer unheilen Welt, deren Erlösung mit Weihnachten beginnt. Wir stehen Weihnachten am Anfang, schade, wenn wir auf die Fortsetzung verzichten würden.

Michael Tillmann



## Kinder Gottes wurden durch das Sakrament der Heiligen Taufe

### Pfarrei Ramerberg

Haas Laurin Timo  
(aus Wasserburg)

Heimann Maximilian  
(aus Füssen)

Wachter Simon

Schnürer Lisa

Buchner Eva

Dasch Lena

Breitkopf Leni

Wasag Julia

Scherer Louis

Stellner Marco  
(in Attel getauft)

Radu Maximilian

Huber Marlis

Mayer Jonas

Asböck Mia Sophie



Gott spricht:  
*Du bist mein geliebtes Kind*

### Pfarrei Rott

Scharf Sofia

Scherer Leonie

Bethke Leon

Kraut Christiane

Seidel Melina

Freimuth Isabella

Häringer Emilia

Irger Fiona

Balle Sophie

Kaffl Lorenz

Stadler Paul

May Anna

Schwaiger Mia

May Tobias

Schindler Theresa

Schweiger Annalena

Gansinger Matthias

Bauer Samuel

Daberger Leonie

Petersen Juliette

Schön Aurelia

Burkhardt Maximilian

Glas Lena

Tschuschner Bastian

Glas Nina

Rudholzer Nena

Maierbacher Johannes

Tübben Béla

Seidel Lina

Root Elisa



## Kinder Gottes wurden durch das Sakrament der Heiligen Taufe

### Pfarrei Griesstätt

Bürger Josef

Weiderer Magdalena

Liedl Julia

Neblich Lina

Lappler Oskar

Gartner Niklas

Fußstetter Luisa

Lenz Bastian

Huber Paula

Aßmus Simon

Lechner Lisa

Pledl Katharina

Horn Nora

Franke Arina

Thaller Eva

Westner Josef

Westner Andreas

Stecher Sophie

Tiller Josefina

Ich taufe Dich  
im Namen  
des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.





## Den Weg in die Ewigkeit sind uns vorausgegangen

### Pfarrei Rott

Zwinger Eduard (81)	Rinser Joseph (82)	Gröschl Gudrun (79)
Egger Georg (84)	Gelhaar Gertrud (88)	Paul Katharina (90)
Merkl Josef (70)	Ziegelschmid Rosa Maria (81)	Soy Georg (60)
Kothlow Karlfritz (86)	Kirmaier Elisabeth (79)	Gebhardt Martina (52)
Maier Michael (61)	Megner Hans-Werner (86)	Winkler Elisabeth (86)
Rinser Friederike (76)	Stuckenberger Maria (91)	Attenberger Günter (77)
Schlarb Therese (74)	Schwürzinger Sebastian (66)	Eytorff Helmut (74)
Brandl Adelinde (77)	Demmler Eleonore (100)	Waldmann Marianne (82)
Friedrich Alice (101)	Gartner Franz (82)	Wolf Alois (76)
Lunghamer Georg (77)	Schindler Edith (59)	Dr. Johann Herold (90)

### Pfarrei Griesstätt

Gartner Susanna (88)	Meier Alois (81)	Sigleitmaier Margarethe (85)
Hinterwinkler Ernst (81)	Wastl Anna (90)	Hamberger Georg (88)
Permoser Eduard (74)	Kunzmann Otto (84)	Krommer Anna (85)
Brücken Ingeborg (94)	Kaiser Georg (83)	

### Pfarrei Ramerberg

Pauker Rosa (88)	Rieder Josefina (93)	Leonard Reinhold (51)
Haas Justine (83)	Buchmüller Maria (80)	Glockshuber Johann (57)
Siller Hubert (75)		



Das „Ja“ vor Christus gaben sich im Sakrament der Ehe:

**Pfarrei Rott**

Matousek Philipp u. Maria-Theresa

Rottmoser Michael u. Diana

Hörl Markus u. Gertrud

Glas Michael u. Christina

Fischberger Rainer u. Melanie

Kaffl Leonhard u. Elisabeth

Lex Stefan u. Magdalena

**Pfarrei Ramerberg**

Maximilian Jaroljmek und Angela Seltmann  
(in Söllhuben)

**Pfarrei Griesstätt**

Maier Manfred und Bauer Marion

Kuhn Bernhard und Landinger Lidwina

Hamberger Gerhard und Liedl Andrea

Horn Roman und Inninger Regina

Arnold Georg und Schreier Monika



Möge Gott der Dritte in Eurem Bund sein  
und Euer „Ja“ das Segenswort, das Euch  
miteinander und mit IHM verbindet



## Sammelergebnisse 2015/2016

	<b>Griesstätt</b>	<b>Ramerberg</b>	<b>Rott</b>
Kollekte f. d. Weltmission 2015	196,15 €	68,28 €	560,82 €
Allerseelenkollekte 2015	47,75 €	45,62 €	114,97 €
Kollekte f. d. Korbiniansverein	124,45 €	97,98 €	218,44 €
Kollekte DIASPORA 2015	119,77 €	102,88 €	377,79 €
Kath. Jugendfürsorge 2015	203,04 €	75,10 €	250,96 €
„ADVENIAT“ 2015	421,83 €	1.676,97 €	2.557,08 €
Weltmissionstag der Kinder	434,48 €	121,21 €	494,94 €
Erlös Sternsinger	5257,13 €	2.352,77 €	7.433,72 €
Katechetenausbildung in Afrika	134,68 €	100,90 €	267,08 €
Kollekte für das Maximilian-Kolbe-Werk	90,94 €	57,53 €	182,81 €
Caritas Frühjahrskirchensammlung	265,92 €	151,20 €	370,69 €
Caritas Frühjahrhaussammlung	2.700,00 €	1.422,00 €	5.444,00 €
Kollekte „MISEREOR“	324,11 €	2.446,96 €	593,46 €
Erlös Fastensuppenessen für MISEREOR		147,00 € (+ 223,96 € Kuchenverkauf)	514,50 €
Kollekte für das Heilige Land	216,99 €	73,49 €	311,27 €
Diasporakinderhilfe d. Firmlinge			652,05 €
Diasporakinderhilfe d. Erstkommunionkinder	72,00 €	55,00 €	279,62 €
Kollekte „RENOVABIS“	392,52 €	248,96 €	301,93 €
Kollekte für den Heiligen Vater	99,23 €	82,46 €	254,88 €
Kollekte zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel	179,75 €	44,69 €	246,24 €
Erlös Kräutersträuße-Verkauf f. Renovierung Pfarrheim			566,78 €
Aktion Minibrot		183,20 €	438,30 €
Caritas-Herbstkirchensammlung	312,24 €	214,56 €	283,39 €
Caritas-Herbsthaussammlung	2.906,00 €	2.435,00 €	5.486,00 €



## „Ohne Moos nix los“ Kirchgeld Jahresspende 2016

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein Kuvert für eine Jahresspende bei. Von jedem berufstätigen Katholiken bitten wir um mindestens 1,50 € Kirchgeld.

Diese Jahresspende bleibt zu 100 % in den Pfarreien. Neben dem laufenden Unterhalt der Gebäude, der eine Menge Geld verschlingt, Personalkosten, Ausgaben für die Gottesdienstgestaltung und andere Aktivitäten sind immer wieder Renovierungsarbeiten und Neuanschaffungen fällig, die wir aus dem jährlichen Haushaltszuschuss der Erzdiözese

(Kirchensteuermittel) alleine nicht finanzieren können. Wir sind daher auf zusätzliche Spendengelder angewiesen. Wir haben in unseren Pfarreien prächtige Gotteshäuser mit großartigen Kunstschätzen. Diese besonderen Räume unseres Glaubens zu pflegen und zu erhalten ist uns allen gemeinsam aufgetragen. Wir sind dankbar für jede Unterstützung. Gerne stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.

Im Namen der Kirchenverwaltungen schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Spende.

Pfarrer Klaus Vogl



Bild: Marylene Brito, In: Pfarrbriefservice.de

**Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!  
Vieles kann nicht in Zahlen ausgedrückt werden, Ihr Mitbeten,  
Mitdenken und Ihre Zeit, die Sie eingebracht haben. Ein  
Vergelt's Gott möchten wir allen sagen, die das ganze Jahr  
über ehrenamtlich zum Gelingen des Pfarrlebens beitragen!**



**Rotter Adventsingen  
am 27.11.2016 um 15 Uhr  
Pfarrkirche Rott**

*Mitwirkende:*

*Rouda Blechblösn*

*Michaela Schüle, Geige*

*Helene Gröschl, Flöte*

*Karin Bürger, Cello*

*Chor der Liedertafel*

*Sprecher: Pfarrer Klaus Vogl*

**Weihnachts- & Dreikönigssingen  
am 05.01.2017  
in der Klosterkirche Altenhohenau**

*Mitwirkende:*

*Sunnseitn Bläser*

*Sunnseitnmusi*

*Sunnseitn Viergesang*

*Flintsbacher Saitnbläser*

*Hamberger Viergesang*

*Sprecher: Pfarrer Klaus Vogl*

*Eintritt: 10 €*





Wer glücklich sein will  
in einer frohen Gemeinschaft  
dazu ein besseres Leben  
möchte, ist bei uns goldrichtig!



Wir singen jede Woche eine gute Stunde lang.

Probe Kirchenchor  
Ramerberg: Mittwoch um 20 Uhr Pfarrheim  
Rott: Donnerstag um 20 Uhr  
Gem.-Verwaltung 2. OG

Wer gerne neue geistliche Lieder  
und auch mal englisch singt:  
Rott: Freitag um 19 Uhr (s. Donnerstag)

Notenkenntnisse oder eine besondere Stimme sind nicht nötig!!!

Wir freuen uns auf Jede/n,  
der einfach `mal in die Probe `reinschaut....

Bei Fragen / Wunsch einer kostenlosen „Testgesangsstunde“ einzeln:  
Franz-Matthias Köster, Tel: 9090882



## Pilgerreise des PV Rott am Inn nach Fatima von 5.-9. Oktober 2017

### 1. Tag – Anreise

Wir fliegen nach Lissabon, von wo aus wir in den kleinen und doch weltberühmten Ort mit dem arabischen Namen „Fátima“ fahren. Unser erster Weg führt zur Erscheinungskapelle, dem Herzstück des Wallfahrtsortes mit der Statue „Unserer Lieben Frau“. Im Kerzenlicht der abendlichen Lichterprozession übt das Marienheiligum eine ganz besondere Anziehungskraft aus.



### 2. Tag – Aljustrel – Dorf der Seherkinder

Nach einer gemeinsamen Gottesdienstfeier folgen wir dem idyllisch gelegenen „Ungarischen Kreuzweg“ durch ein Wäldchen bis zur Stephanskapelle und nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder. Zum Mittagessen und für eine Ruhepause kehren wir zur Unterkunft zurück. Nachmittags erwartet uns der Heilige Bezirk von Fátima mit seiner imposanten Kirche der Hl. Dreifaltigkeit, die den Platz in einem neuen Licht erstrahlen lässt. Wer möchte, kann die Ausstellung „Licht und Frieden“ besuchen, wo die Krone zu sehen ist, die 1942 aus Dank entstand, weil Portugal vom Zweiten Weltkrieg verschont blieb.



### 3. Tag – Blick in die Geschichte und die Tiefen des Ozeans

Nach der Morgenmesse können wir bei einem kleinen Film über die Seherkinder tiefer in die Geheimnisse von Fátima eintauchen. Nach dem Mittagessen verlassen wir den Wallfahrtsort für einen Ausflug zum berühmten Kloster Batalha. Es wurde zum Dank für den Sieg Portugals über Kastilien im manuelinischen Stil erbaut und ist heute ein UNESCO-Weltkulturerbe. Vom Wallfahrtsort Sítio eröffnet sich uns ein erster Blick auf den Atlantischen Ozean, wo wir den Nachmittag im Sebad Nazaré ausklingen lassen.





## Pilgerreise des PV Rott nach Fatima von 5.-9. Oktober 2017

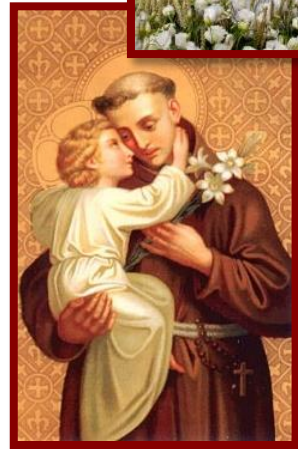
### 4. Tag – Wallfahrtsfeierlichkeiten

Papst Pius XII. sagte einst, Fátima sei das stärkste Eingreifen Gottes durch Maria in die Geschichte der Kirche und Menschen seit dem Tod der Apostel. Pilger aus aller Welt vereinen sich im Gebet bei den sonntäglichen Wallfahrtsfeierlichkeiten auf der Esplanade vor der Basilika und verleihen dem Ort eine unnachahmliche Atmosphäre. Danach kann jeder für sich die heiligen Stätten aufsuchen, in Stille verweilen und am späten Nachmittag an der eucharistischen Prozession teilnehmen.



### 5. Tag – Rückreise

Nach kurzer Busfahrt nähern wir uns am Morgen Lissabon. Die Hauptstadt Lissabons ist die Geburtsstadt des Hl. Antonius von Padua. Wir besichtigen die Geburtskirche und Kathedrale. Bei der Fahrt über die Brücke des 25. April über den Tejo verabschieden wir uns von Portugal, fahren zum Flughafen und treten, erfüllt von den schönen Eindrücken, den Rückflug an.



Leistungen und Preis:

- Flug mit Linienmaschinen der Air Portugal in der Economyklasse
- Unterbringung im Doppelzimmer mit Dusche/WC in einem Hotel der mittleren Kategorie, Vollpension
- Busfahrten lt. Programm
- Eintrittsgelder
- bp-Reiseleitung ab/bis München sowie einheimische Reiseleitung
- Geistliche Begleitung durch Pfr. Klaus Vogl

Im Reisepreis nicht inbegriffen sind:

Transport zum Flughafen- Getränke - Trinkgelder – Reiseversicherungen

Reisepreis ab/bis München pro Person im Doppelzimmer

Ab 30 voll zahlenden Teilnehmern: € 720,- Zuschlag Einzelzimmer: € 120,-

Anmeldeformulare gibt's in den Pfarrbüros



## Pfarrei Ramerberg Ein Rückblick in Wort und Bild

### Pfarrverbandsfest in Ramerberg

Als gemeinsame Veranstaltung für die drei Pfarreien des Pfarrverbandes Rott, Griesstätt und Ramerberg haben ebenso zahlreiche wie auch zufriedene Gäste ihr Pfarrverbandsfest nun zum ersten Mal in Ramerberg gefeiert. Nach einem Festgottesdienst im Freien waren alle zum gemeinsamen Mittagstisch geladen. Und obwohl das Zelt schnell übervoll war, fanden alle noch Platz an zusätzlich aufgestellten Tischen im Freien. Mit passenden Getränken zu den leckeren Speisen und einer reichhaltigen Eis- und Kuchentheke war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Die gutsortierte Tombola war stark umlagert und wertvolle Preise wechselten zügig den Besitzer. Auch an die kleinen Gäste war gedacht. Für sie war wieder die



schon obligatorische Hüpfburg aufgebaut und ebenso stark wie eine lebensgroße Melkkuh in Anspruch genommen worden. Wie gewohnt leistete auch die Pfarrbücherei einen starken Anteil mit einem eigenen Stand und die zum „Kilopreis“ angebotenen Bücher fanden reißenden Absatz. Musikalisch umrahmt wurde das Fest von der Jugend der Rotter Blasmusik Text und Fotos Penzkofer



Fronleichnam



Erntedank



Bergmesse am Heuberg

## Krankenkommunion und Besuchsdienst

Ist einer von euch bedrückt?...Ist einer von euch krank?... Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich...  
(Vgl. Jakobusbrief. 5, 13)

Die erste Sorge der Kirche seit den Anfängen der Urkirche sind die Kranken.

Niemand soll allein sein und jeder soll Trost und Halt durch die Sakramente geschenkt bekommen.

Sie können nicht mehr in die Kirche kommen und wünschen den Empfang der Hl. Kommunion?

Die Seelsorger sind einmal im Monat um den Herz-Jesu-Freitag unterwegs. Melden Sie sich im Pfarrbüro.

Zieht jemand unter uns in ein Seniorenheim und wünscht weiterhin einen Besuch aus der Pfarrei, dann sollen es die Angehörigen im Pfarrbüro oder bei einem Seelsorger melden.



Wünscht jemand aus der Pfarrei einen Besuch im Krankenhaus oder in einem Reha-Zentrum

bitte im Pfarrbüro melden.

Niemand soll allein sein... wir sind sehr dankbar, wenn bei alleinstehenden Personen Nachbarn oder Bekannte die Veränderung melden. Wir können ja selbst beim Betreffenden nachfragen.

Im Namen der Seelsorger und des Besuchsdienstes

Diakon Simon Frank



Bild: Friedbert Simon  
In: Pfarrbriefservice.de

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und alles bleibt, wie es ist.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und kein Mensch lässt ihn ein.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und kein Mensch wird anders.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und die Welt geht ihren Gang.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und Kinder weinen immer noch.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und Menschen müssen abseits stehen.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und keinem Menschen geht ein Licht auf.



## Grüße aus Amerika

Seit März sind wir in unser neues Kloster umgezogen. Es ist ein schöner großer Bau, der nicht nur für uns, sondern für die Zukunft gebaut wurde, das heißt wir haben große Räume die auch andere Leute benützen können. z. B. Ausstellung, Konzerte, Gala-Essen, Einkehrtage... Wir feiern Weihnachten auch sehr schön, es ist halt anders als in Deutschland. Es werden einige bekannte Weihnachtslieder gesungen. Die Gottesdienste werden sehr feierlich gestaltet und Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen auch „Stille Nacht“ in Deutsch.

Die Generalpiorin trägt das Jesuskind (Hummel) feierlich begleitet von einer Tänzerin und Kerzenträgern zur Krippe. Nach der Mette werden die Freunde und alle Anwesenden eingeladen, so dass wir gemeinsam feiern mit verschiedenen heißen Getränken, feinen Plätzchen und leckeren Backwaren.

Einmal im Jahr vor dem Advent haben wir eine „Holiday Boutique“, wo wir allerhand verkaufen, was wir selber herstellen. Hauptsächlich Olivenöl, Fruchtkuchen, Handarbeiten, Pflanzen, usw. Der Erlös wird auf verschiedene Projekte verteilt. Natürlich überlegt sich jede Schwester „was kann ich beitragen.“ Für mich (Sr. Pia) war die Entscheidung: Ich mache Lebkuchen, denn Plätzchen gibt es hier jede Menge sehr schöne und gute, die werden vom Personal in der Küche gebacken. Aber Lebkuchen sind hier

ein Fremdwort. Da ich die letzten Jahre guten Erfolg hatte, hab ich dieses Jahr Christbäume aus Lebkuchen gemacht in der Hoffnung, dass die Leute Freude daran haben. Man muss sich wundern, wie viele Leute sagen: „Ja das hat meine Mutter oder Oma auch gemacht“. Wenn ich auch nicht viel sprechen oder verstehen kann, aber das bringt mich doch näher zu den Menschen und macht mir Freude. Sonst hab ich keine großen Aufgaben oder Arbeiten ich helf halt wo sie mich brauchen. Bei mir ist Englisch lernen angesagt, man darf die Hoffnung nie aufgeben, dass man eines Tages auch versteht was gesprochen wird.

Sr. Margarita ist eingeteilt, dass Sie Schwestern mit dem Rollstuhl an die frische Luft bringt. Auch für die Kapelle in ihrer Gemeinschaft ist sie verantwortlich. Sie häkelt viele verschiedene Decken für die Boutique, sie ist ständig am arbeiten. Montags falten wir gemeinsam die Bettwäsche und sprechen deutsch und machen Gaudi. Einmal in der Woche gibt Sr. Margarita Kunstunterricht in der Schule.

Grüße von Sr. Pia und Sr. Margarita





# ZEITweise

Foto: alphapress



## Januar

Mit Schwung ins neue Jahr. Diese Empfindung schwingt bei vielen – zumindest unbewusst – mit im Januar. Die sogenannten „guten Vorsätze“ sind ein Teil dieser Dynamik. Manches soll eben anders, besser werden. Manches verändert sich ohne eigenes Zutun.

Ich möchte dagegen für mehr Gelassenheit und Ruhe plädieren im neuen Jahr, langsam ankommen, statt von Anfang an voll durchzustarten. Mal im Freien Platz nehmen – sei es auch kalt und nass. Mal einen Schneemann bauen – sei er auch noch so klein und von trauriger Gestalt. Ungewohntes, Unbekanntes, statt mit neuem Schwung in alten Bahnen, die so schnell zum allzu bekannten Trott wer-

den. „Ich habe keine Zeit, mich zu beeilen“, hat der Komponist Igor Strawinsky einmal gesagt. Weil Zeit zu kostbar ist, um sie mit Hektik zu vergeuden.

Den Januar auch deshalb mit Ruhe und Gelassenheit begehen, weil wir noch vom großen Fest des letzten Jahres zehren. Noch sind die Könige nicht an der Krippe angekommen – wie sollen sie ankommen, wenn wir sie schon auf den Speicher geräumt haben? Noch hat Jesus seine Geschenke – Weihrauch, Gold und Myrrhe – nicht bekommen, und wir haben schon keine Zeit mehr, sein Geschenk an uns, seine Menschwerdung zu feiern und in unserem Alltag wirken zu lassen? Manchmal habe ich den Eindruck, vor lauter Angst etwas zu verpassen, verpassen wir das Wesentliche.

Michael Tillmann



## Jahresplanung – die wichtigsten Termine auf einen Blick Eine Seite für Ihre Pinnwand

### Januar

05.01.2017	Weihnachtssingen in Altenhohenau
21.01.2017	Begegnungscafé mit Asylanten in Griesstätt (Pfarrverband)

### Februar

10.02.2017	Pfarrfasching in Rott
12.02.2017	Ewige Anbetung in Ramerberg
26.02.2017	Seniorenfasching im Pfarrsaal
26.02.2017	Pfarrball Ramerberg

### März

03.03.2017	Weltgebetstag der Frauen in Altenhohenau
05.03.2017	Jugendgottesdienst zur Fastenzeit in Feldkirchen
18.03.2017	Ehetag für Brautpaare

### April

07.04.2017	Jugendkreuzweg in Griesstätt
29.04.2017	Firmung um 14.30 Uhr in Rott
30.04.2017	Erstkommunion in Rott

### Mai

06.05.2017	Friedenswallfahrt des Pfarrverbandes nach Altenhohenau
07.05.2017	Erstkommunion in Ramerberg und Griesstätt
22.05.2017	Sternwallfahrt des Pfarrverbandes nach Feldkirchen
31.05.2017	Maiandacht des Pfarrverbandes in Rott

### Juni

15.06.2017	Fronleichnamsprozession Rott + Ramerberg + Griesstätt
18.06.2017	Fronleichnamsprozession in Feldkirchen
22.06.2017	Kapiteljahrtag in Amerang
25.06.2017	Patrozinium und Ewige Anbetung Griesstätt
28.06.2017	Patrozinium in Altenhohenau
29.06.2017	Patrozinium in Rott



## Jahresplanung – die wichtigsten Termine auf einen Blick Eine Seite für Ihre Pinnwand

Juli	
02.07.2017	Bittgang des Pfarrverbandes nach Tuntenhausen
08.07.2017	Pfarrverbandsausflug nach Eichstätt
23.07.2017	Pfarrverbandsfest in Griesstätt
August	
14.08.2017	Mariensingen in Rott
15.08.2017	Maria Himmelfahrt, Patrozinium Feldkirchen
September	
03.09.2017	Bergmesse des Pfarrverbandes – Heuberg
10.09.2017	Columbafest Altenhofenau
24.09.2017	Erntedank Griesstätt
24.09.2017	Seniorenachmittag Rott
Oktober	
01.10.2017	Erntedank in Rott und Ramerberg
5.-9.10.2017	Pfarrwallfahrt nach Fatima
08.10.2017	Dekanatswallfahrt
21.10.2017	Ewige Anbetung in Rott
November	
05.11.2017	Patrozinium Ramerberg
12.11.2017	Leonhardritt in Graben
15.11.2017	Patrozinium Marinus und Anianus in Rott
Dezember	
02.12.2017	Senioren-Nikolaus in Griesstätt
03.12.2017	Senioren-Nikolaus in Rott (Pfarrsaal)
31.12.2017	Vesper zum Jahresschluss in Ramerberg



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

*Gott hat in seinem Sohn die Welt berührt. Möge er auch uns in den kommenden Wochen und Monaten berühren.*

*Dies wünschen Ihre Seelsorgerinnen und Seelsorger*

*G. Lipok*

Ruhestandspriester Günther Lipok und

*Georg Zacherl*

Georg Zacherl

*Klaus Vogl*

Pfarrer Klaus Vogl

*S. Frank*

Diakon Simon Frank

*H. Weingärtner*

Pfarrvikar Herbert Weingärtner

*Elvira Hillenbrand*

Gemeindereferentin Elvira Hillenbrand

*Ag. Altermann*

Praktikantin Agnes Altermann